Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 103. Bromberg, Sonnabend den 7. Mai 1927. 51. Jahrg.

Deutscher Schritt in Paris.

(Von unserem Berliner Korrespondenten.)

Wohl nicht ohne Absicht haben Deutschlands frühere Gegner, besonders die Franzosen, im Versailler Friedensvertrage einzelne Bestimmungen sehr ungenau gefaßt und für ihre Auslegung einen großen Spielraum gelassen. Zu diesen Bestimmungen gehört auch § 428, der als Bürgschaft für die Durchführung des Vertrages die Besetzung des linken Rheinufers durch die Truppen der Alliierten vorsieht. Der Artikel enthält kein Wort über die Stärke und die Gliederung der feindlichen Truppen, vielmehr blieb alles dem Gutdünken der Gegenpartei überlassen. Und sie haben von der erzwungenen Berechtigung vollen Gebrauch gemacht: drei französische Armeekorps, je eine belgische und amerikanische sowie zwei englische Divisionen rückten in das Gebiet der preußischen Rheinprovinz und der bayrischen Rheinpfalz ein, in dem das heute entwaffnete Deutschland vor dem Kriege nicht einmal vier Divisionen stehen hatte.

Ungeheure Summen an deutschem Volksvermögen gingen für den Unterhalt der Truppen verloren, fürchterlich litt die Bevölkerung unter der Besatzung, zu der in den ersten Jahren auch Schwarze gehörten. Zahlreiche Familien mußten ihre ganze Wohnung bis auf ein Kellergeschoß oder eine Dachkammer räumen, um den französischen Offizieren und ihrem sehr weit ausgedehnten Anhang ein luxuriöses Quartier zu beschaffen. Als aber im Januar 1925 die ersten fünf Jahre der Leidenszeit verflossen waren und nach Artikel 429 des Friedensvertrages die nördliche Zone geräumt werden sollte, hüllten sich die Vertragsgegner des Reichs in Schweigen; erst ein ganzes Jahr später zogen die Engländer von Köln ab. Wer aber geglaubt hatte, daß die Stärke der Besatzung hinfort nur zwei Drittel der bisherigen Zahl betragen würde, war im Irrtum, ja, die zweite Zone erhielt sogar noch mehr Truppen als sie bisher gehabt hatte.

Bei den Verhandlungen in Locarno wurden dem deutschen Reichsaußenminister Dr. Stresemann von Briand und Chamberlain weitgehende Zusicherungen auf verschiedenen Gebieten gemacht. Aber ebenso wie Deutschland im März 1926 nicht in den Völkerbund aufgenommen wurde, so wurde auch das Versprechen, die Zahl der Besatzungstruppen auf die „Chiffres normaux", d. h. auf die Stärke der deutschen Vorkriegsgarnisonen herabzusetzen, nicht gehalten. Bis zum Herbst 1926 zogen ganze 10 000 Franzosen vom Rhein ab, so daß noch immer 75 000 fremde Soldaten auf deutschem Boden stehen. Wie schon so oft vorher wurde die rheinische Bevölkerung aufs tiefste enttäuscht. Die Reichsregierung aber hielt sich für verpflichtet, nunmehr die französische Regierung an ihr Versprechen zu erinnern und die Frage der Verminderung der Besatzungstruppen erneut in Paris anzuschneiden, nachdem die bisherigen Verhandlungen auf ein totes Gleis gekommen waren.

Für den auf Krankheitsurlaub befindlichen Botschafter in Paris, Dr. von Hoesch, hat am 4. Mai der älteste Botschaftsrat Dr. Rieth beim französischen Außenminister Briand vorgesprochen und ihm eine Mitteilung der deutschen Regierung übergeben, die sich auf die schon längst in Aussicht gestellte Verminderung der Rheinlandbesatzung in der zweiten und dritten Zone bezieht. Ausdrücklich muß darauf hingewiesen werden, daß es sich im Gegensatz zu den Meldungen verschiedener Blätter nur um diese Frage handelt, nicht aber um die Räumung der Rheinlande überhaupt, vielmehr soll diese Frage erst im Laufe des Sommers angeschnitten werden.

Schon seit längerer Zeit haben die reichsdeutschen Blätter diesen Schritt der Reichsregierung lang und breit erörtert. Auf keinen Fall war die Bekanntgabe des bevorstehenden deutschen Schrittes vorteilhaft; denn dadurch ist den französischen Nationalisten und ihrer Presse die Möglichkeit gegeben, sich gegen die deutschen Wünsche zu äußern, noch ehe sie offiziell vorgebracht waren. Sodann aber werden die Minister, die gegen eine deutsch-französische Annäherung sind, vor allem aber der Ministerpräsident Poincaré, die Gelegenheit benutzen, Briand gegen jedes Nachgeben festzulegen. Die Vorgänge bei den Beratungen der letzten Völkerbundtagung in Genf haben ja gezeigt, wie argwöhnisch die übrigen Minister ihrem Kollegen Briand gegenüberstehen. Sie haben es damals meisterhaft verstanden, ihn zu bevormunden und alle wichtigen Entscheidungen von Paris aus zu treffen. Allerdings ist die Frage, ob 10 oder 12 000 Mann Franzosen im Rheinlande weniger stehen, für die französische öffentliche Meinung nicht allzu wichtig. Briand selbst dürfte auch dem Nachgeben auf diesem Gebiete nicht abgeneigt sein, vor allem, weil er dann ein dem Reichsaußenminister gegebenes Versprechen einlösen kann.

Nicht außer Acht lassen darf man allerdings die Tatsache, daß in Frankreich nach wie vor der große Kriegsrat mit dem Marschall Foch an der Spitze allmächtig ist. Schon mehr als einmal konnte man erleben, daß die französischen Generale sich gegen jede Verständigungspolitik ausgesprochen und schon von Briand gemachte Zusicherungen wieder rückgängig gemacht haben. Die Verminderung der Besatzung um einige tausend Mann ist zwar lange nicht so schwerwiegend wie eine Räumung vor der im Friedensvertrag festgesetzten Zeit, aber die Generale wollen sich dem früheren Feinde gegenüber nicht das Geringste vergeben. Es ist auch nicht anzunehmen, daß sie in der kurzen Zeit seit den letzten Verhandlungen ihren Standpunkt geändert haben und auch Poincaré ist seit seiner letzten Sonntagsrede in Bar le Duc der Alte geblieben, der nur die Reparationen und die Besatzung des Rheinlandes kennt, nichts aber von den Rückwirkungen von Locarno wissen will.

Bei dieser Sachlage darf man sich besonders im Rheinland nicht allzu großen Hoffnungen hingeben. Wahrscheinlich wird, um nach außen hin ein gewisses Entgegenkommen zu zeigen, die Stärke der Besatzung um eine ganz geringfügige Zahl herabgesetzt werden. Diese nur geringe Erleichterung für das Rheinland ist um so wahrscheinlicher, als bei der Beratung über das neue französische Wehrgesetz die Zahl der französischen Divisionen im Rheinland ausdrücklich auf vier festgesetzt worden ist.

*

Die „Times" zur Rheinlandräumung.

London, 6. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Der Pariser Korrespondent der „Times" beschäftigt sich in einem besonderen Bericht mit der Frage der Rheinlandräumung. Er sagt darin, daß die Besetzung im Jahre 1935 aufhören müsse. Es scheine aber angebracht, schon vorher eine Kontrolle der neutralen Zone zu vereinbaren. Da das Rheinland eines Tages auf alle Fälle von der französischen Besatzung frei werde, wäre es für Frankreich besser, eine frühere Räumung gegen etwas auszutauschen als später gegen nichts.

Das Weltparlament der Wirtschaft.

Genf, 6. Mai. (PAT) In der gestrigen Sitzung der Wirtschaftskonferenz ergriff als erster der ehemalige Völkerbundkommissar in Österreich, Dr. Zimmermann, das Wort, der der holländischen Delegation angehört. Er vertrat den Standpunkt, daß trotz der großen Schwierigkeiten unbedingt eine Lösung derjenigen Probleme im Wirtschaftsleben gefunden werden müßte, deren Folgen sich in der ganzen Welt ungünstig auswirken. Dr. Zimmermann verglich das uneinheitliche, in Dutzende von Staaten zerschnittene Europa mit den Vereinigten Staaten Nordamerikas, die auf dem Grundsatz der freien und privaten Initiative einen blühenden Stand des Wirtschaftslebens haben.

Der 3. Mai in Königsberg.

Im Preußischen Landtag ist folgende Kleine Anfrage der **Deutschen Volkspartei** (von Campe, von Eynern, Steffens und Genossen) eingegangen:

Ist der Staatsregierung bekannt, daß das polnische Generalkonsulat zu Königsberg an zahlreiche Persönlichkeiten in der Stadt Königsberg, darunter auch an die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden, folgende Einladung hat ergehen lassen:

„Das Generalkonsulat der Republik Polen beehrt sich hiermit mitzuteilen, daß am Dienstag, dem 3. Mai 1927, um 10 Uhr vormittags, in der katholischen Kirche zu Königsberg (Katholischer Kirchplatz 1) aus Anlaß des polnischen Nationalfeiertages ein Hochamt gehalten wird. Ein Empfang im Generalkonsulat findet nicht statt."

Es wird in der Anfrage angefragt, ob ein solches Vorgehen eines Generalkonsulats den bestehenden diplomatischen Gebräuchen entspreche. Wenn nicht, welche Schritte gedenke die Staatsregierung dagegen zu unternehmen? Wie gedenkt die Staatsregierung es zu verhindern, daß deutsche katholische Geistliche sich in den Dienst polnischer Propaganda stellen?

Von den Berliner Zeitungen veröffentlicht nur die dem Außenminister Stresemann nahestehende **„Tägliche Rundschau"** den Text dieser Interpellation und versieht sie mit folgendem Kommentar:

„Die Einladung hat in Königsberg begreiflicherweise starken Widerspruch und Empörung hervorgerufen. Man weiß dort nur zu gut, was eine solche Einladung zu bedeuten hat. Immer wieder wird in den polnischen Zeitungen die Annexionspolitik gegenüber Ostpreußen betrieben. Dadurch, daß man die staatlichen und städtischen Beamten und deutschen Bürger zum Besuch eines Hochamts aus Anlaß des polnischen Nationalfeiertages zu verlocken sucht, will man in der polnischen Weltpropaganda den Eindruck hervorrufen, daß in Ostpreußen Neigungen für Polen vorhanden seien. Es ist jedenfalls etwas ganz anderes, wenn hier in Berlin etwa in der Hedwigskirche die polnische Gesandtschaft den Nationalfeiertag begeht, als wenn ein Generalkonsul in Königsberg angesichts der auch ihm bekannten allgemeinen Stimmung in Ostpreußen, die sich gegen jeden polnischen Übergriff richtet, eine solche durchaus taktlose wie propagandistische Einladung richtet. Daß deutsche katholische Geistliche die Absichten des Generalkonsulats bewußt oder unbewußt dadurch unterstützen. daß sie ein Hochamt abhalten, zu dem der Generalkonsul dann in solcher bedenklichen Weise Einladungen ergehen läßt, ist vom nationalen Standpunkt aus mindestens bedauerlich. Das Fingerspitzengefühl muß man auch von der katholischen Kirche in einem derart gefährdeten Gebiet, wie es Ostpreußen ist, verlangen, daß sie jeden möglichen Mißbrauch, der von polnischer Seite mit heiligen Handlungen betrieben werden kann, voraussieht und nicht noch unterstützt."

Im Zusammenhange mit dieser Angelegenheit ist die **Polnische Telegraphen-Agentur** zu der Erklärung ermächtigt, daß die polnischen Auslandsvertretungen überall am 3. Mai Gottesdienste aus Anlaß des polnischen Feiertages veranstalten und daß die Landesbehörden, bei denen diese Vertretungen akkreditiert sind, zu solchen Gottesdiensten ihre Vertreter zu entsenden und den Vertretern der polnischen Regierung Gratulationen darzubringen pflegen. Dies ist ein allgemein angenommener Brauch und wird nach der internationalen Etikette überall gewahrt. **In Polen würde es niemand Wunder nehmen, wenn der deutsche Konsul in Posen oder Kattowitz am 11. August, dem deutschen Nationalfeiertage, einen Gottesdienst veranstalten und hierzu Vertreter polnischer Behörden einladen würde.** Diese würden es sich nicht nehmen lassen, dem deutschen Konsulat wie auch jedem anderen unter diesen Umständen ihre Gratulationen darzubringen.

Inzwischen hat der Ehrendomherr Oskar Stoff der Königsberger Presse folgende Erklärung abgegeben: „In den letzten Jahren hatte der polnische Generalkonsul in Königsberg auf den 3. Mai eine gesungene heilige Messe bestellt, an der das Personal des Generalkonsulats teilnahm. Es ist das Recht jedes Katholiken, die Abhaltung einer heiligen Messe zu erbitten, und es lag auch in diesem Falle kein Grund zu einer Ablehnung vor. Auch in diesem Jahre wurde die Zelebration einer heiligen Messe von dem neuen Generalkonsul erbeten und diese auch durch den jüngsten Kaplan der Propsteikirche gehalten. Daß der Generalkonsul von dieser stattfindenden heiligen Messe dem Oberpräsidenten und dem Oberbürgermeister Mitteilung machte und der Sache dadurch anscheinend eine politische Seite gab, war der Propstei selbstverständlich unbekannt, und sie hätte in dem Falle die Abhaltung des Hochamts sicherlich abgelehnt."

*

Wir begreifen nicht, warum man in Deutschland eine Messe am polnischen Nationalfeiertage als eine Provokation empfindet. Es steht jedermann und jedem Staate frei, in welchem Lande es auch sein mag, den obersten Herrn der Welt um Schutz und Segen zu bitten. Es ist überdies nicht einzusehen, warum man zur Teilnahme an solcher Feier nicht auch andere auffordern darf.

Während wir in diesen Punkten die Erklärung der amtlichen Polnischen Telegraphen-Agentur unterstreichen, möchten wir doch billig bezweifeln, daß man hierzulande ruhig zusehen würde, wenn die deutsche Reichsregierung am Verfassungstage einen feierlichen Gottesdienst abhalten würde. Sollte sich in Posen ein evangelischer Geistlicher polnischer Staatsangehörigkeit dazu bereit erklären, so würde der „Kurjer Poznański" und seine Freunde in eine Empörung über solche Illoyalität geraten, die wir lieber nicht weiter ausmalen wollen. Und wie wir Herrn Generalsuperintendent Bursche in Warschau kennen, so würde er einen solchen Gottesdienst in der Hauptstadt wohl überhaupt ablehnen.

Der Stand des Zloty am 6. Mai:

In Danzig: Für 100 Zloty 57,60
In Berlin: Für 100 Zloty 47,10
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,89
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 8,92½.

Die polnische Presse zur Hergt-Rede.

Im Zusammenhange mit der kürzlich in Beuthen gehaltenen Rede des Reichsjustizministers und Vizekanzlers Dr. Hergt über die deutschen Ostgrenzen hat die polnische Presse eine heftige Kampagne gegen die deutsche Regierung eingeleitet, da sie diese für die Ausführungen Dr. Hergts verantwortlich macht. So schreibt der Krakauer **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"**:

„Was Herr Hergt in Beuthen gesagt hat, war des Guten wahrhaftig zuviel. Ein verantwortlicher Minister, der Vertreter des deutschen Regierungschefs macht sich offen über die Verpflichtungen lustig (?), die Deutschland in Versailles eingegangen ist und deren Erfüllung es nicht allein Polen, sondern auch allen Mächten garantiert hat, die unter dem Versailler Akt ihre Unterschrift gegeben haben. Derselbe Minister hat die Dreistigkeit, zu drohen, daß sich die deutsche Regierung in innere Angelegenheiten Polens einmischen werde. Dies ist schon mehr als die theoretische Diskussion über „ein an Deutschland begangenes Unrecht, das zu irgendeiner Zeit wird gutgemacht werden müssen", das ist eine offene Ansage von Abenteuern, die Europa in den Strudel eines blutigen Krieges hineinreißen müßte.

Im Interesse des eigenen Ansehens und vor allem im Interesse des europäischen Friedens müßten somit die europäischen Mächte das Wort ergreifen. Dies müßte aber auch die polnische Regierung ihrerseits tun. Die offiziellen Berliner Kreise müssen von kompetenter Seite erfahren, daß die in Versailles festgesetzte deutsch-polnische Grenze sich unter dem Schutz der Mächte befindet und daß die Westmächte es nicht zulassen werden, daß die Verhältnisse in Mittel- und Osteuropa vereitern und getrübt werden."

Die nationaldemokratische **„Gazeta Warszawska Poranna"** schreibt:

„Diese amtliche Ankündigung, daß die das deutsche und das polnische Schlesien verbindenden Fäden verstärkt werden sollen, daß man der deutschen Minderheit in Polen aktiven Schutz angedeihen lassen und die Kolonisation der an Polen angrenzenden Gebiete forcieren will, und endlich die kurze und bündige Erklärung, daß die Reichsregierung die gegenwärtigen Ostgrenzen Deutschlands als unmöglich ansehe und mit allen Kräften deren Revision anstreben werde — dies alles ist zwar keine Offenbarung, jedoch eine offene und formelle Herausforderung zum Kampf. Diese fordert von der polnischen Regierung und der Gemeinschaft eine ebensolche formelle Erklärung des Widerstandes.

Der klerikale **„Kurjer Warszawski"** nennt die Hergt-Rede eine Provokation und sagt: „Was uns Herr Hergt in Beuthen zu erzählen wußte, ist uns im allgemeinen nichts Neues. Von der „Rechtswidrigkeit" unserer Westgrenzen haben wir in Deutschland schon seit langer Zeit gehört. Doch die Enthüllung des Herrn Hergt über jene Verständigung zwischen dem Zentrum und der Rechten über das Verhältnis zu Polen ist wahrhaft eine Sensation. Jetzt bleibt nur zweierlei übrig: entweder dementieren Herr Marx und Herr Stresemann die Erklärungen des Vizekanzlers und stellen ihn gegenüber der Welt bloß oder Herr Rauscher, der wiederum die Verhandlungen an der Wierzbowa-Straße eingeleitet hat, müßte verstehen, daß seine Bemühungen vollkommen überflüssig sind. Das eine ist klar — Herr Hergt wird es ihm nicht gestatten, daß er ein Ergebnis erzielt."

China und die Weltrevolution.

Noch im März 1923, also kurz vor dem letzten Schlaganfall, der seiner politischen Tätigkeit ein Ende machte —, hat Lenin in der Moskauer „Prawda" einen Artikel veröffentlicht, der sich mit der jetzt so aktuell gewordenen China-Frage beschäftigt. Lenin erklärt, daß der Kommunismus seinen Endsieg erst dann erringen könnte, wenn es gelungen wäre, Rußland, China und Indien zusammenzuschließen. Dadurch würde ein Block geschaffen werden, der 850 Millionen, also eine erdrückende Masse der Erdbevölkerung in sich vereinigte. Das Schicksal der Welt würde entschieden werden durch das Hervortreten der Völker des Ostens —, und Sowjetrußlands Aufgabe sei es, die Massen Asiens zu „galvanisieren" und zu organisieren.

Tschangtsolin hat von diesem Artikel Lenins wohl keine Kenntnis gehabt. Von um so größerem Interesse ist es daher, daß er in seiner Unterredung mit Jules Sauerwein ganz denselben Gedanken aussprach mit dem Hinzufügen: „Wenn der Bolschewismus in China siegt, dann siegt er auch in der ganzen Welt. — Seid auf der Hut!" Auch das „Echo de Paris" brachte unlängst über diese Frage einen Artikel, in dem es ausführt: Europa dürfe es nicht zulassen, daß die Sowjets in dem von ihnen revolutionierten China wirklich Herren der Lage würden. — China sei die denkbar beste Basis für die planmäßige Organisation revolutionärer Aufstände in allen Teilen Asiens, und die bisherigen Erfolge Moskaus hätten bereits erwiesen, welch brauchbares Element für diese Revolutionierung die Bolschewisten gerade unter den Chinesen gefunden hätten. — Man habe zu beachten, daß außerhalb des eigentlichen China, aber namentlich in verschiedenen Gebieten Asiens, eine gewaltige Zahl von Chinesen lebe: In Indien — eine Million; in Singapore — eine Million; in Indo-China — gleichfalls eine Million; auf den Philippinen — 85 000; auf Kuba — 90 000; auf den Hawai-Inseln — 30 000 und auf Formosa — 2½ Millionen. Alle diese Elemente gehörten den verschiedenen politischen Organisationen an, die in China selbst ihren Sitz hätten, und ständen sowohl untereinander wie mit den Zentren in dauernder und engster Verbindung. Triumphiere der Bolschewismus in China, dann würden diese außerhalb ihrer Heimat lebenden Chinesen die besten Agenten abgeben für eine Verbreitung des revolutionären chinesischen Brandherdes. — Das Schicksal des Bolschewismus und damit auch die Zukunft Europas wird sich in China entscheiden. Aber selbst wenn die Sowjets dort unterliegen sollten, wäre die Gefahr nur zeitweilig, nicht aber für die Dauer beseitigt. Wirklich überwunden werden kann sie nur, wenn die Mächte endlich begreifen würden, daß ihr eigentlicher Gegner in China nicht die Kantonregierung ist, sondern das rote Moskau, und daß daher der Kampf gegen dieses aufgenommen werden muß. In Moskau verkörpert sich die 3. Internationale, und wie sehr die Arbeitermassen Europas bereits für deren von Lenin gekennzeichneten Endziele gewonnen worden sind, das beweist die letzte Konferenz der englischen Arbeiterpartei in Leicester. Dieser Tagung präsidierte in Vertretung des in Amerika weilenden Macdonald — James Macstone, der seine Eröffnungsrede mit den Worten schloß: „Wenn China, Sowjetrußland und Indien sich zu einer Internationale vereinigen, so wird das eine Macht sein, die die ganze Welt umzugestalten vermag."

Der „Königsberger Allgem. Ztg." wird in gleicher Sache aus Moskau geschrieben: In Moskau ist man sehr beunruhigt durch die Entwickelung der Dinge in China, und es herrscht eine große Unzufriedenheit mit Borodin-Grusenberg, dem die Schuld an den letzten Mißerfolgen zugeschoben wird. — Borodin war der allmächtige Leiter der Sowjetpolitik in China, und ihm wird nun vorgeworfen, daß die kommunistischen Elemente der Kuomintang viel zu früh selbständig vorgegangen wären, was zu ihrer Niederlage durch Tschangkaischek geführt habe. — Er wird direkt dessen angeklagt, daß er die ihm von der 3. Internationale erteilten Direktiven nicht befolgt habe, nach denen die Aktion der Kommunisten innerhalb der chinesischen nationalen Bewegung erst nach der Einnahme Pekings durch die Kantonarmee beginnen sollte. Nach der Einnahme Pekings — war der Anschluß Chinas an die Sowjetunion vorgesehen.

Infolge der ungünstigen Wendung der Lage in China hat in Moskau eine Sitzung des Revolutions-Kriegsrats stattgefunden, deren Ergebnisse aber sehr geheim gehalten werden. Die Führer lassen nur verlauten, daß angeblich Beschlüsse gefaßt worden seien, die alle bisherigen Mißerfolge wieder ausgleichen würden. Die allgemeine Stimmung ist aber eine recht gedrückte, und aus der Unsicherheit der Gesamtlage erklärt sich auch, daß die Opposition sich ganz zurückhält.

Albanien — ein europäisches Problem.

Belgrad, 5. Mai. PAT. In einem Kommentar zu dem Verlauf des italienisch-jugoslawischen Konflikts geben die radikalen Blätter ihrer Ansicht dahin Ausdruck, daß Jugoslawien nicht den geringsten Grund zu Befürchtungen habe, da es in dem Bewußtsein, daß es vollkommen korrekt vorgegangen sei, der weiteren Entwickelung der Ereignisse mit Ruhe entgegensehen könne. Die albanische Frage werde ein europäisches Problem bleiben, trotzdem sie die Interessen Italiens und Jugoslawiens berühre. Jugoslawien habe nichts unternommen, was auf die Entwickelung der Ereignisse in Albanien einwirken könnte. Was die Nichtratifizierung der Konvention in Nettuno anbelangt, so scheint Italien den offenbaren guten Willen vergessen zu haben, der in allen jugoslawischen offiziellen Kreisen bei dem Abschluß dieser Konvention in die Erscheinung trat, deren Ratifizierung ausschließlich Sache des Parlaments sei. Dieses habe aber zu dieser Frage noch keine Stellung genommen und habe das Recht, die Konvention anzunehmen oder abzulehnen. Der Konflikt Jugoslawiens mit Italien werde sich nach Ansicht des Blattes nach dem Willen der Persönlichkeit entwickeln, die diesen Konflikt hervorgerufen hat. Jugoslawien habe nichts getan, um diesen Konflikt zu verschärfen, werde sich aber keineswegs damit abfinden, daß irgend jemand ihm Willkür diktiere und ihm eine Entscheidung aufdränge, die mit seinen berechtigten Interessen im Widerspruch stehe.

In Belgrader politischen Kreisen sind Gerüchte im Umlauf, daß noch im Laufe dieser Woche direkte Verhandlungen zwischen Italien und Jugoslawien beginnen werden. Die Verhandlungen sollen auf der Grundlage eines englischen Vorschlages durchgeführt werden, nach welchem Jugoslawien die in Nettuno abgeschlossene Konvention ratifiziert. Die italienische Regierung soll in einem Schreiben an die jugoslawische Regierung eine befriedigende Interpretation des Art. 2 des in Tirana abgeschlossenen Traktats geben. Die Belgrader Presse scheint sich stillschweigend damit abzufinden, daß Italien eine Diskussion über den in Tirana abgeschlossenen Pakt ablehnt. Die halboffizielle „Wreme" spricht sich dafür aus, daß Italien die Erklärung abgebe, daß es die Sicherung der Unabhängigkeit Albaniens wünsche.

*

Auf der Brücke.

Die Belgrader „Politika" berichtet aus Susak (dem südslawischen Hafen neben Fiume) von Schikanen, denen die Reisenden bei der Durchfahrt von Susak nach Fiume seitens der italienischen Grenzwache ausgesetzt sind. Schikaniert werden sogar Diplomaten. So mußten der polnische Gesandte in Belgrad, Okęcki und der rumänische Gesandte Emandi, trotzdem sie im Besitz von Diplomatenpässen waren, einige Stunden in einer Holzbaracke auf der Brücke zwischen Susak und Fiume zubringen, wo sie einem beschwerlichen Verhör unterzogen wurden.

„Der Retter der europäischen Zivilisation."

Unsere europäische Zivilisation war im Weltkriege bedroht, das dürfte ein allgemein anerkanntes Axiom sein. Aber wer annimmt, daß die Bedrohung etwa vom Kriege als solchem ausging, oder von den farbigen Hilfstruppen Frankreichs und Englands und den Konsequenzen, die sich aus dieser wahnsinnigen Politik für ihre Urheber ergeben, der befindet sich in einem großen Irrtum: die Bedrohung ging vielmehr aus von den Deutschen! Das ist ein französisch-polnisches Axiom.

Ein Weiser des „Kurjer Poznański" hat auch herausgefunden, wer diese Zivilisation noch rechtzeitig gerettet hat. Es war dies der französische Unteroffizier Darmand. Dieser Darmand hat nämlich auch den Weltkrieg gewonnen, und die bisherige Behauptung, daß die völkerrechtswidrige Waffenlieferung Amerikas an England und Frankreich, die englische Hungerblockade, die Kriegsgreuelpropaganda Englands und das Zahlenübergewicht der Alliierten unter Foch die Ursachen dafür waren, daß Deutschland die Waffen strecken mußte, ist graue Theorie. Der eigentliche Sieger ist der obengenannte französische Unteroffizier. Hören wir darüber den „Kurjer Poznański":

„In den ersten Julitagen des Kriegsjahres 1918 war die Lage der 4. französischen Armee außerordentlich gefährlich. Die Deutschen hatten Chateau-Thierry besetzt, und wenn es ihnen gelungen wäre, seitlich von den Höhen der Champagne bis Chalons siegreich vorzudringen, so wäre dies gleichbedeutend gewesen mit einer nicht wieder gut zu machenden Niederlage, mit dem Ende des Krieges und mit der „Vernichtung der europäischen Zivilisation".

Man wußte zwar, so heißt es im „Kurjer Poznański" weiter, daß die Deutschen sich zu einem letzten Stoß und zu einem vernichtenden Angriff rüsteten. Auf französischer Seite überdachte man auch die Defensive und den Plan zur Rettung Frankreichs, aber man wußte nicht das Wichtigste, nämlich Tag und Stunde des deutschen Angriffs, denn der Lufterkundungsdienst war in dieser Hinsicht nicht ausreichend. Deshalb beschloß man, sich Auskunft durch Gefangene zu verschaffen. Aber es war nicht so einfach, aus den zum Angriff bereiten deutschen Fronten Gefangene zu machen. Indessen, einem Infanterieregiment wurde ein Ausfall befohlen mit der Weisung, unter allen Umständen Gefangene zu machen. Und tatsächlich gelang es dem besagten Unteroffizier Darmand mit seiner Abteilung 23 Gefangene zu machen. Aus einem dieser abgekämpften Leute brachte man dann heraus, daß der Angriff am 15. Juli stattfinden sollte und traf danach die nötigen Maßnahmen. Frankreich und die europäische Zivilisation waren gerettet, und seitdem fleußt bekanntlich Milch und Honig überall in der Welt und alle Not hat für immer ein Ende.

Und das alles verdanken wir dem Unteroffizier Darmand, dem die französische Regierung etwas verspätet am 7. April d. J. durch General Gourand das Kreuz der Ehrenlegion auf die Brust heften ließ.

Die ausländische Anleihe.

Warschau, 6. Mai. Gestern mittag wurde der Vizepremier Bartel vom Präsidenten der Republik empfangen. Die Besprechung war der Anleiheangelegenheit gewidmet, über welche Freitag (d. h. heute) entschieden werden soll. Am Abend konferierte in derselben Angelegenheit Marschall Piłsudski mit dem Vizepremier Bartel. In den dem Finanzministerium nahestehenden Kreisen wird versichert, daß das Finanzministerium bereits ein konkretes Projekt eines Anleihekontraktes ausgearbeitet habe, das vom Ministerrate nunmehr endgültig geprüft und beschlossen werden soll.

Dem „Głos Prawdy" wird aus Paris gemeldet, daß das Finanzkonsortium, welches Polen die Anleihe gewähren soll, bereits die technischen Vorbereitungsarbeiten, die mit der Emission der Anleiheobligationen zusammenhängen, vornehmen läßt.

*

Eine innere Anleihe für Bauzwecke.

Während seines Aufenthaltes in Lemberg wurde der Minister für öffentliche Arbeiten, Moraczewski, vom dortigen Stadtpräsidium befragt, ob die Regierung nach dem Zustandekommen der auswärtigen Anleihe geneigt sein werde, die auf die Belebung der Bautätigkeit gerichteten Bestrebungen der Gemeinde Lemberg finanziell zu unterstützen. Der Minister Moraczewski erteilte dem Präsidium folgende Antwort:

„Polen wird aus der eventuellen amerikanischen Anleihe keine Fonds für diesen Zweck erhalten. Jenseits des Ozeans hält man Ausgaben für den Bau von Häusern in Polen als Verbrauchsausgaben, während doch die Anleihe nur für Produktionszwecke erteilt werden soll."

Was aber der Minister verschwieg, erfuhren die Leute vom Lemberger Magistrat auf einem anderen Wege. Es heißt nämlich, daß, sofern die Amerikaner das Geld hergegeben haben werden, die Regierung eine innere Anleihe zum Zwecke der Finanzierung der Baubewegung emittieren werde. Die Höhe dieser geplanten inneren Anleihe soll sich auf etwa 50 Millionen Złoty belaufen.

Rücktritt des Posener Wojewoden?

In Posen getrennte Feiern am Nationalfeiertag.

Warschauer Blätter melden aus Posen: Bei der Feier aus Anlaß des Nationalfeiertages fiel die Spaltung innerhalb der großpolnischen Gemeinschaft unangenehm auf. Trotz der Aufrufe des Wojewoden Buniński, die nationale Einheit zu wahren, wurden am 3. Mai faktisch zwei gesonderte Feiern und Kundgebungen veranstaltet. An der einen offiziellen Feier nahmen das Militär, die Schulen und die Strzelec-Organisation teil, die zweite war organisiert durch den Sokol, die Hallerleute, die Anhänger Dowbór-Muśnyckis, die Schützenbrüderschaften, die Aufständischen und Krieger, die Reserveoffiziere und die Veteranen. Im Zusammenhange damit sind Gerüchte im Umlauf, daß der Wojewode Buniński infolge der heftigen gegen ihn gerichteten Angriffe seitens einer Posener Zeitung („Kurjer Poznański") und infolge der Spaltung bei der Feier des Nationaltages die Absicht habe, seine Demission zu geben. In Posener Kreisen wird angenommen, daß die Demission nicht angenommen wird. Sollte aber der Wojewode das Demissionsgesuch nicht zurückziehen, so würde, wie es heißt, sein Posten durch eine Militärperson besetzt werden.

Diktaturgewalt für den schlesischen Wojewoden.

Kattowitz, 5. Mai. Im Laufe dieser Woche soll vom schlesischen Sejm in Kattowitz das Gesetz zur Abänderung des Paragraphen 79 der preußischen Städteordnung und des Paragraphen 42 der Gemeindeordnung, die in dem ehemals preußischen Gebiet Polens noch in Kraft sind, in dritter Lesung endgültig angenommen werden. **Der schlesische Wojewode erhält damit die Ermächtigung, Stadtverordnetenversammlungen oder Gemeindevertretungen ohne Angabe von Gründen aufzulösen und an ihre Stelle kommissarische Verwaltungsausschüsse zu setzen.** Die bei der ersten und zweiten Lesung von der deutschen Fraktion eingebrachten Abänderungsanträge, die die Tätigkeit dieser Verwaltungsausschüsse zeitlich beschränken wollen, sind abgelehnt worden.

Man kann damit rechnen, daß der Wojewode von der ihm auf diese Weise gegebenen Ermächtigung alsbald Gebrauch machen wird, und zwar besonders gegenüber den Stadtverordnetenversammlungen der Wojewodschaftshauptstadt Kattowitz und der Stadt Königshütte, die beide, wie viele andere Orte, eine große deutsche Mehrheit haben.

General Sosnkowski in Warschau.

Warschau, 5. Mai. Gestern früh ist der Armeeinspekteur General Sosnkowski aus Posen in Warschau eingetroffen. Er wurde auf dem Bahnhof vom Chef des Generalstabes General Piskor, dem Korpskommandanten und dem Stadtkommandanten, vom Innenminister Składkowski und von Vertretern des Verbandes der Legionäre begrüßt.

In den nächsten Tagen wird General Sosnkowski vom Marschall Piłsudski empfangen werden. „Przegląd Wieczorny" erfährt, daß Sosnkowski für eine der wichtigsten Stellungen im Inspektorat der Armee ausersehen sei. —

Verleumder am Werk!

(Von unserem Warschauer Korrespondenten.)

Der polnisch-klerikale „Kurjer Warszawski" bringt regelmäßig Korrespondenzen aus den Randgebieten Polens, die von Bosheit, von raffinierter Bosheit gegen die nationalen Minderheiten triefen. Die boshaftesten Korrespondenzen aber, die von Verleumdungen strotzen, stammen aus Pommerellen. Daß dem (oder den) Korrespondenten gewöhnlich dabei nichts Neues einfällt, ist anscheinend belanglos; der Redaktion genügt es, daß immer wieder das dankbare Thema „der dreimal bösen Deutschen" breitgetreten und mit allerlei Grobheiten und Verleumdungen untermischt wird. In der Feiertagsnummer vom 3. Mai verbreitet sich ein Herr St. Toja über „Pommerellische Stimmungen". Eigentlich ist es ihm nicht so sehr um „Stimmungen" zu tun, sondern um eine ganz gewöhnliche Denunziation. Er denunziert die Deutschen in Pommerellen. Der Mann hat es eilig; lassen wir ihn daher zu Worte kommen. Zunächst hat er eine „bedeutende Belebung der Wirksamkeit der deutschen (politischen) Gruppen" bemerkt. (Das ist natürlich ein Kapitalverbrechen.) Weiter weist er darauf hin, daß „das innere Leben der pommerellischen Deutschen durch sämtliche Folgen der Erstarkung der allgemeinen Situation des Deutschen Reiches genährt wird ..." „Das läßt sich sowohl in der Sphäre der materiellen als auch der ausgesprochen moralischen Angelegenheiten beobachten. Es ist ein öffentliches Geheimnis, daß aus den Krediten des sog. „Sofort-Programms" beträchtliche Summen für die Aktion im polnischen Pommerellen bestimmt sind. (Der Mann ist total verrückt! D. R.) Materielle Hilfe erhalten nicht nur deutsche soziale Organisationen, sondern auch Einzelpersonen, in der Form sehr bequemer Kredite. Alles das ist in eine vollkommen legale Form gekleidet, so daß mit legalen Mitteln, wie es scheint, dieser Aktion nicht entgegengewirkt werden kann." Hier stößt der Korrespondent einen schmerzlichen Seufzer aus. Die verfluchten legalen Mittel! „Sicherlich — fährt er fort — kann niemand in einem Rechtsstaate es irgendeiner Filiale einer deutschen und mehr noch einer holländischen Bank verbieten, Personen, welche Vertrauen erwecken, Kredite zu erteilen. Es ist aber eine vortrefflich bekannte Sache, daß diese Kredite nicht nach Prinzipien wirtschaftlicher, sondern politischer Natur erteilt werden. Die materiellen Vorteile, die sich aus der Bewahrung des Deutschtums ergeben, verbleiben natürlich nicht ohne Einfluß auf die polnische wie auch auf die deutsche Umgebung der privilegierten Kulturträger." Der Patriot des „Kurjer Warszawski" geht dabei so weit, daß er sogar seine Konnationalen denunziert, daß sie nach deutschem Gelde schielen, dem Gelde, dem der Korrespondent bedauert, mit legalen Mitteln nicht beikommen zu können. Wie wäre es aber mit den ... ? ... illegalen Mitteln ...? Also her mit neuen Verleumdungen, als da sind: daß unter den pommerellischen Deutschen „phantastische Gerüchte" bezüglich des Korridors im Umlaufe seien, „Informationen, die alles übersteigen, was die kühnste Phantasie erschaffen kann". Leider sei „das Entgegenwirken seitens der polnischen Gesellschaft zu gering". Leider. Aber der Korrespondent ist noch da. Er kennt seine Pflicht. Alle Mann an Bord! Er gebietet den polnischen Parteien in Pommerellen, untereinander Frieden zu machen, denn es gilt, sich vereint „der Offensive der deutschen Propaganda" entgegenzustemmen. Also her mit den illegalen Mitteln!

*

Ein merkwürdiges Dementi.

Der vor einigen Tagen in der „Gazeta Gdańska", dem Danziger Polenblatt, erschienene Artikel „Danziger Fragen", in dem Gewaltmaßnahmen Polens gegen Danzig gefordert wurden, hat zu einer im Presseleben wohl einzig dastehenden Erklärung des Blattes geführt.

Die „Gazeta Gdańska" erklärt jetzt, daß sie für die beiden Artikel desselben Verfassers, die mit einem Abstand von drei Tagen in dem Blatte erscheinen, keine Verantwortung übernehmen könne, ja, daß sie diese Artikel nicht billige. Es heißt in der Erklärung: **„Die Redaktion der „Gazeta Gdańska" hat den betreffenden Artikel nicht in Druck gegeben, sah ihn gar nicht, kontrollierte ihn nicht und übernimmt für dessen Inhalt und Form keine Verantwortung. Der Artikel „Danziger Fragen" ist durch Übersehen des technischen Personals in die Spalten unseres Blattes gekommen."**

Es ist zum mindesten erstaunlich, daß die Redaktion der „Gazeta Gdańska" das eigene Blatt und besonders den Leitartikel nicht einmal liest. Wir möchten zum Besten auch mancher anderen polnischen Redaktionen annehmen, daß auch dort ein geheimnisvoller Teufel — nicht nur der kleine Druckfehlerteufel — sein Unwesen treibt, von dessen Existenz die Herren Redakteure ebenso wenig etwas wissen, wie von den giftspritzenden Aufsätzen gegen die Deutschen hier und drüben, die von teuflischer Feder fast täglich geschrieben werden.

Pommerellen.

6. Mai.

Graudenz (Grudziądz).

Gastspiel der Deutschen Bühne Bromberg.

„Die leichte Isabell", der Name schon hat Zugkraft und schafft eine Vision —: er zaubert das Bild, die Vorstellung einer mondainen Frau vor die Sinne, — ein Luxusgeschöpf aus Kunst und Mode, elegant und faszinierend. Und richtig, diese Attribute passen hier nicht nur zur Trägerin der Titelrolle, sondern zum ganzen Genre dieses „Spiels um Geschäft und Liebe". Zerlett und Gilbert wissen wo sie hin wollen und hinaus müssen. Ihre Kunst ist sozusagen Sekt, aber kein Champagner, sondern eine Marke, die auch verwöhnterem Geschmack zusagt und bekömmlich ist. Der genannte Librettist in Gemeinschaft mit dem Komponisten Robert Gilbert weiß durch freudig bewegte Gestaltungskraft und ansprechende Klangfarbe zu unterhalten. Mit viel „Bretter- und Rampenlichttechnik" ist die an und für sich recht originelle Idee verarbeitet und durch Schlagermusik gewürzt; was wir für einen modernen Operettenschwank brauchen ist da, recht zeitgemäß: hier Liebe, hier Geschäft, und doch ist kein Geschäft ohne Liebe und keine Liebe ohne Geschäft usw. . . . so könnte man anfangen zu philosophieren und niederschreiben eine singende, tanzende Philosophie des Als ob . . .

Eine Wiedergabe des Inhalts kann ich mir wohl ersparen, da wir bereits in unserem Blatte zwei Aufführungsbesprechungen des Stückes unter Bromberg und Thorn zu lesen Gelegenheit hatten. Was die Graudenzer Aufführung selbst anbetrifft, so kann nur Lobendes gesagt werden und das, was der Bromberger und Thorner Rezensent schreibt, von mir noch unterstrichen werden. Sowohl Spielleitung: Dr. Hans Titze, als auch musikalische Leitung: Wilhelm von Winterfeld verbürgen a priori Erfolg und waren auch bei der Graudenzer Aufführung voll und ganz auf der Höhe. Die Gebrüder Krol, Inhaber des Zigarrenimporthauses, gespielt von Erich Uthke und Hans Titze, dann in der Rolle des Reklamechefs Paul Hoffmann und Adalbert Behnke als Hugo Kaff, bildeten ein Quartett, das einzig in Spiel, Sprache und Bewegung war. In der Titelrolle bewährte sich Lu Behnke glänzend und Ada Wilmes stand ihr als Anstandsdame prächtig zur Seite. Hans Bugay jüdelt zu viel, statt gebrochen Englisch zu sprechen, ebenso auch etwas Hedwig Frase; im Spiel waren aber beide lobenswert. Wally Klotzbücher kann mit ihrer kleinen Rolle als Stenotypistin nicht zur Geltung kommen, erfüllt aber ihre recht undankbare Aufgabe mit Geschick und Fleiß.

Das ausverkaufte Haus spendete donnernden Beifall.

Apho. *

---

z **Ein Kabel**, das für die Uferbahn den elektrischen Strom liefern soll, wurde in der vorigen Woche gelegt. Nachdem man nämlich anfangs geplant hatte, eine Rohöllokomotive für die Uferbahn anzukaufen, entschied man sich jetzt für einen elektrischen Triebwagen, der mit Akkumulatoren ausgestattet sein wird. Das Kabel, das die Stromzufuhr besorgt, ist von den Siemens-Schuckert-Werken geliefert. Es geht vom hiesigen Elektrizitätswerk aus durch die Trinke-, Graben- und Unterthornerstraße bis an die Luisenbrücke. Dort ist unten an der Trinke ein Häuschen — scheinbar ein Transformator — errichtet, aus dem das Kabel durch die Fischerstraße bis an den Maschinenschuppen, von dem die Mauern schon stehen, führt. Die Akkumulatoren sollen also an Ort und Stelle geladen werden. Leider ist beim Legen des Kabels das aufgerissene Pflaster an vielen Stellen nur oberflächlich wieder hergestellt worden. Wir wollen aber hoffen, daß die Straßen wieder in ihren alten Zustand gebracht werden. *

z **Verschönerung des Straßenbildes.** Mit dem beginnenden Frühling haben auch verschiedene Häuser ein neues Gewand erhalten. In der Schuhmacher-, Unterthorner- und Grabenstraße sieht man Baugerüste stehen, die noch eine weitere Erneuerung manch abgenutzter Fassade versprechen. An der Ecke der Unterthorner- und Grabenstraße hat der dort wohnende Hausbesitzer einen Schuppen abgebrochen und ein nettes Gebäude mit geräumigen Verkaufsräumen geschaffen. Am auffallendsten präsentiert sich jedoch das Haus an der Ecke Getreidemarkt. Im reinsten Vergißmeinnichtblau, mit weißen Fassaden, Fensterstöcken und schwarzem Sockel bietet der große Bau den Augen ein farbenfrohes Bild und läßt unschwer erraten, daß ein Meister der Farbe darin wohnt. *

z **Maigewitter.** In der Nacht vom 4. zum 5. Mai ging etwa um Mitternacht das erste Frühlingsgewitter nieder. Schon gegen Abend hatten sich Wolkenmassen zusammengeballt, die merkwürdigerweise, scheinbar von Norden kommend, sich unter heftigen Donnerschlägen entluden. Doch brachte das Gewitter keine Abkühlung mit sich. Selbst am nächsten Morgen herrschte noch jene feuchtwarme Schwüle, die hoffentlich das Wachstum sehr fördern wird. Das Thermometer zeigte mittags 22 Grad Celsius bei bedecktem Himmel. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Deutsche Bühne Grudziądz. Der außerordentliche Erfolg, den das Operetten-Gastspiel der Deutschen Bühne Bromberg gehabt hat, veranlaßt die Deutsche Bühne Graudenz, für den kommenden Mittwoch, den 11. Mai 1927, ein weiteres Operetten-Gastspiel anzusetzen, und zwar mit der melodienreichen, prächtigen Operette „Ein Walzertraum" von Oskar Straus. Dies Gastspiel ist für die Deutsche Bühne ein Wagnis, weil durch das große Orchester und den großen Chor außergewöhnliche Unkosten entstehen; ca. 60 Personen wirken dadurch bei diesem Stück mit. Die freudige Zustimmung, die der Leiter der Graudenzer Deutschen Bühne von dem Publikum auf seine Anfrage betreffs dieses Gastspiels erhalten hat, veranlaßt die Deutsche Bühne, den Graudenzern wiederum einen außerordentlichen Genuß zu bieten; es kann mit Sicherheit angenommen werden, daß sie dabei durch einen ebenso zahlreichen Besuch, wie bei dem ersten Gastspiel, unterstützt wird. Obwohl die Unkosten für dieses Gastspiel ganz erheblich hoch sind, sind doch die Eintrittspreise nur ganz unbedeutend erhöht worden. Dieses Gastspiel beginnt auch wiederum pünktlich um 7 Uhr, da die Bromberger mit dem letzten Zug zurückfahren müssen. (6606 *

Thorn (Toruń).

General Berbecki und das „Słowo Pomorskie".

Das Appellationsgericht hat am Mittwoch in den gegen das „Słowo Pomorskie" durch die Prokuratur auf Antrag des Generals Berbecki anhängig gemachten Strafprozessen die Urteile des Bezirksgerichts, die gegen den Redakteur Wojder auf ein Jahr Gefängnis und gegen den Redakteur Borowski auf drei Wochen Gefängnis lauteten, aufgehoben und die Sachen zur erneuten Verhandlung an das Bezirksgericht zurückverwiesen.

—dt. **Die Neuwahlen zum Vorstande der Allgemeinen Krankenkasse** für den Landkreis Thorn finden am 24. Juli statt, und zwar im Hauptlokal Schillerstraße 15 und in der Filiale in Culmsee, Thornerstraße 13. Dortselbst sind auch die Wählerlisten in der Zeit vom 15. bis 29. Mai einzusehen. **

—dt. **Der Prozeß gegen den Vorstand der Verkaufsgenossenschaft „Zgoda"** kam in diesen Tagen zur endgültigen Erledigung. Den Leitern dieser ehemaligen Verkaufsgenossenschaft in der Gerechtestraße, Thomas und Władysław Marciniak, sowie Peter Zarembski wurde vorgeworfen, infolge falscher Buchführung zum Konkurs der Genossenschaft beigetragen zu haben, da sie in der Jahresbilanz 1925 statt 20 000 zł Defizit noch den Genossenschaftsmitgliedern eine falsche Bilanz mit 5000 zł Gewinn vorgelegt hatten. Ferner wird ihnen Betrug und Veruntreuung vorgeworfen. Der Staatsanwalt beantragte gegen Thomas M. 1½ und Zarembski 1 Jahr Gefängnis, gegen Władysław M. drei Monate Gefängnis. Der Gerichtshof erkannte hingegen, daß der Verfall der Genossenschaft aus Leichtsinn und Unkenntnis geschah und verurteilte ersteren zu 400 zł, den anderen zu 500 zł Geldstrafe; Wł. M. wurde freigesprochen. **

—dt. **Ein Eifersuchtsdrama** spielte sich hier am vergangenen Dienstag in der Geretstraße ab. Der 23jährige Leon Walaszek hatte die 22jährige Juljanna Wiśniewska kennen gelernt und sich mit ihr verlobt. Da diese sich öfter in Gesellschaft eines jungen Mannes befand, wurde W. eifersüchtig, ließ sich aber nichts merken, sondern holte seine Braut zum Abendspaziergang ab. In der Geretstraße jagte er der Geliebten drei Schüsse aus einem Revolver in die Brust. Die Braut war sofort tot. Hierauf brachte sich W. einen Kopfschuß bei. Durch Straßenpassanten wurde die Polizei alarmiert, welche die Leiche der Braut ins Leichenschauhaus und den schwerverwundeten W. ins Diakonissenhaus bringen ließ. W. verstarb ebenfalls nach einigen Stunden. **

—dt. **Ein Dampfer bestohlen.** Bei Veranstaltungen von Umzügen, Feiern usw. verlassen die Bewohner gewöhnlich ihr Heim, um dem Ereignis zuzuschauen. Die Diebe wissen sich solche Gelegenheiten zunutze zu machen. So wurde auch der Dampfer „Praga" am 3. Mai ohne Aufsicht gelassen und bei der Rückkehr des Besitzers vermißte dieser ca. 20 Zentner Kohle! **

—dt. **Aus dem Landkreise Thorn**, 5. Mai. Dem Landwirt J. Mądrzejewski aus Krajentzin fehlten Setzkartoffeln. Um „billig" in den Besitz solcher zu gelangen, spannte er sein zweispänniges Fuhrwerk an und fuhr auf das Feld des Gutes Kielbasin, wo er seelenruhig aus den Feldmieten die Fuhre vollud. Zu seinem Unglück wurde er vom Feldwächter bemerkt, welcher die Polizei alarmierte und diese beschlagnahmte das ganze Fuhrwerk. Jetzt werden die Setzkartoffeln erst recht teuer zu stehen kommen.

---

* **Dirschau** (Tczew), 6. Mai. Autounfall. Ein einem Fleischermeister in Mühlbanz gehörendes Lastauto erlitt gestern Mittag gegen 1 Uhr bei Turse hiesigen Kreises aus noch nicht aufgeklärter Ursache einen Unfall. Die Insassen wurden aus dem Auto geschleudert und kamen mit kleinen Verletzungen davon bis auf einen Fleischergesellen, der das Vieh beaufsichtigte. Dieser erlitt dermaßen schwere Verletzungen, die seine Einlieferung ins Krankenhaus nötig machten. Herr Dr. Tauporn legte dem Schwerverletzten den ersten Notverband an. Ebenso mußten zwei Kühe auf der Stelle notgeschlachtet werden.

* **Gdingen** (Gdynia), 6. Mai. Wie aus Warschau gemeldet wird, brach am Sonntag im Zentrum der Stadt Gdingen ein Großfeuer aus, das in wenigen Minuten auf die Handelshallen übergriff, von denen acht niederbrannten. Die benachbarten Wohnhäuser waren arg bedroht, da die örtliche Feuerwehr versagt haben soll.

a **Schwetz** (Swiecie), 5. Mai. Ein besserer Geschäftsverkehr wie auf dem diesjährigen ersten Krammarkt herrschte auf dem heutigen Vieh- und Pferdemarkt. Das Angebot von Wagen- und Ackerpferden war verhältnismäßig stark, ebenso auch die Nachfrage danach, und wurden solche Tiere mit 300—400 zł gehandelt. Für bessere Pferde wurden 600—700 zł verlangt. Sehr viel wurde auch um geringere Tiere gehandelt, die mit 200—250 zł bezahlt wurden. Der Auftrieb an Kühen war ebenfalls sehr groß und war auch sehr gutes Material darunter. So brachten gute hochtragende Kühe 500—600, geringere Ware 400—500, ältere, abgemolkene 200—250 zł. Jungvieh war weniger vorhanden. Es waren auch hier sehr viele auswärtige Händler erschienen. Der Geschäftshandel verlief ziemlich rege. — Die hiesigen deutschen Schüler der landwirtschaftlichen Winterschule unternahmen einen zweitägigen Ausflug nach Posen, um die dortige Messe zu besichtigen.

h **Strasburg** (Brodnica), 6. Mai. Fahrraddiebstahl. In der vorigen Woche ließ der Fleischer Leo Borowski aus Karben (Karbowo) sein Fahrrad vor der Restauration Widzigowski stehen. Als er wieder sein Stahlroß besteigen wollte, mußte er aber zu seinem Entsetzen feststellen, daß dies spurlos verschwunden war. — Einen empfindlichen Schaden erlitt der Fischer Peschke in Karben. Ihm wurde in einer der letzten Nächte ein Kahn, ein Netz und ungefähr ein Zentner Fische gestohlen. — Ein Wäschediebstahl wurde bei dem Förster Swieżyński in Bachotek verübt. Als Täterin konnte das Dienstmädchen ermittelt werden. Es wurde hinter Schloß und Riegel gebracht. — Am 24. April brach ein Brand bei der Frau Marianna Dankowski in Zbiczno aus. Vernichtet wurde eine Scheune und ein Stall. Das Feuer entstand durch das Anbrennen von Ruß im Schornstein.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

° **Alexandrowo**, 5. Mai. Infolge der allzu großen Ausfuhr des polnischen Roggens ist auch hier das Brotgetreide knapp geworden. Auf den letzten Wochenmärkten wurden für 100 Kilo Roggen 50 zł gezahlt, und seit zwei Tagen ist die Stadt ohne Brot; die meisten Bäckerläden sind geschlossen. Die Bäcker können zu den vom Magistrat vorgeschriebenen Preisen das Brot nicht herstellen, auch fehlt manchem Betriebskapital und Mehl, während die vermögenden Bäcker ihre Vorräte in Erwartung höherer Konjunktur zurückhalten sollen. Jedenfalls ist dieser Zustand auf längere Zeit unhaltbar. Ebenso sind viele Fleischerläden geschlossen, die Fleischer können zu den vorgeschriebenen Preisen die Ware nicht liefern, haben ihren Betrieb eingestellt oder beschränkt, so daß Fleischmangel besteht. Eßkartoffeln wurden hier mit 8 zł je 50 Kilo bezahlt, Pflanzkartoffeln 9—10 zł der Zentner.

(o) **Ciechocinek**, 5. Mai. Die Elektrowerke Grodek haben in Ottlotschin die Masten schon seit fünf Tagen aufgebaut und führen die Leitung bis Ciechocinek über Wołuszewo. Nun waren die dortigen Besitzer weder von der Direktion noch ihrer Behörde benachrichtigt und die Entschädigungsfrage war noch nicht geregelt. Mit der Entschädigung haben aber in ähnlichen Fällen die Bauern schlechte Erfahrungen gemacht; sie vereinigten sich deshalb, verweigerten die Durchfuhr der Gespanne über ihre Felder, machten von ihrem Haus- und Polizeirecht Gebrauch und — schlugen die Arbeitskolonne von 20 Mann in die Flucht! Inzwischen werden auf dem Stadtterrain die Masten zur Hochspannleitung errichtet und Direktion und Magistrat verhandeln mit den Besitzern. — Die neue Saison hat mit dem 1. Mai begonnen. 1926 war der Badeort von 18 000 Kurgästen besucht. Durchschnittlich hat jeder Gast ca. 500 Złoty verbraucht, was einen Umsatz von 9 000 000 Złoty ergiebt. Hiervon dürften auf die Bürgerschaft und die Badeverwaltung 30 Prozent Reingewinn entfallen und ist der Stadt ein Vermögenszuwachs von 2 700 000 Złoty im letzten Jahre verblieben. In diesen schlechten Geschäftszeiten ein außerordentlich gutes Resultat.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Rummelsburg**, 5. Mai. Großfeuer. Am Dienstag mittag gegen 11 Uhr kam in der Schmiede des Schmiedemeisters Fritzsch in Kl.-Peterkau (Kreis Schlochau, Grenzmark) Feuer aus. Der große Sturm, der hier herrschte, trug das Feuer weiter, so daß vier Gehöfte mit den Nebengebäuden ein Raub der Flammen wurden. Der größte Teil des Viehes konnte gerettet werden, aber sechs Schweine verbrannten mit.

* **Schlawe**, 5. Mai. Kreuzottern-Plage. 120 Kreuzotternköpfe wurden am Montag vormittag im Polizeibureau von einer Person abgeliefert. Bisher wurden insgesamt rund 160 Kreuzotternköpfe eingeliefert. Nach Mitteilung der Einlieferer soll sich in diesem Jahre eine ungeheure Menge dieser Giftschlangen im Stadtwalde aufhalten. Im vorigen Jahre wurden nur vier Köpfe abgegeben.

Briefkasten der Redaktion.

R. 200. Sie können leider nur 185,10 Zł. verlangen, und dazu die rückständigen Zinsen, soweit sie nicht verjährt sind. Verjährt sind die Zinsen bis 1919 einschließlich.

W. B., Wełniany Rynek 5—6. Die 6000 Mark auf 15 Prozent aufgewertet ergeben 1111 Zł. Wenn die Verzinsung 4½ Prozent betragen sollte, wie dies nach Ihrer Darstellung der Fall zu sein scheint, so ergibt dies 45 Zł., die Sie als Zinsen erhalten haben. Wenn der Schuldner Ihnen vorübergehend aus freien Stücken 5 Prozent Zinsen zahlte, so erwächst Ihnen daraus kein Rechtsanspruch. Die früheren Zinszahlungen können wir unmöglich nachprüfen, zumal sie zum Teil in Naturalien erfolgten, deren Preis sich nachträglich nicht feststellen läßt. Eine Feststellung wäre überhaupt zwecklos, da Sie sich anscheinend durch die Zahlungen für befriedigt erklärten.

W. H. 1. Direktor v. Winterfeld, Aleje Mickiewicza 6. 2. Franz Schrecker, Berlin-Charlottenburg, Hardenbergstr. 33, 34, 36.

S. K. Toruń. Wir sind der Ansicht, daß ein solcher Vorbehalt zulässig ist.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, den 8. Mai 27 (Jubilate).

Evangel. Gemeinde Grudziądz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Dieball, ½12 Uhr: Kindergottesdst. Nachm. 3 Uhr Soldatenheim. — Mittwoch, nachm. 5 Uhr Bibelstunde: 1. Kor. 15: Von der Auferstehung der Toten.

Nitzwalde. Vorm. 10 Gottesdienst.

Tuchel. Evangelische Kirche. Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst.

Eine neue Verordnung in Stempelsachen.

Wichtig für unser Teilgebiet.

Der Finanzminister hat unter dem 31. März d. J. eine Verfügung erlassen in Sachen der Stempelabgaben über **Pacht- und Mietsverträge** betr. **Immobilien,** die sich auf dem Gebiet befinden, **auf dem das deutsche Zivilgesetzbuch** in Geltung ist, d. h. **in dem ehemals preußischen Teilgebiet.** Der Inhalt der Verordnung ist im wesentlichen folgender:

Wenn vor dem 1. Januar 1927 eine schriftliche Abmachung getroffen worden ist über Pacht oder Miete von Immobilien, die auf dem oben bezeichnten Gebiete gelegen sind, und in dieser schriftlichen Abmachung das Ende des Miets- und Pachtvertrages auf einen späteren Tag entfällt, als den 31. Dezember 1926, so sind die Personen, die den Vertrag geschlossen haben, solidarisch verpflichtet, spätestens bis Ende Juni 1927 eine Abschrift jener Abmachung beim Urząd Skarbowy niederzulegen. Erfolgt die Anmeldung in diesem Termine nicht, so tritt eine Geldstrafe in Höhe von 5—300 Złoty ein. Von dem in dem Urząd Skarbowy abschriftlich niedergelegten Schreiben ist eine Stempelgebühr zu erlegen, der der Wert der Pacht resp. der Miete vom 1. Januar 1927 bis zu dem Tage, in dem das Pacht- bzw. Mietsverhältnis aufhört, zugrunde zu legen ist. Die Höhe der Gebühr wird nach dem Jahresbetrage der Pacht resp. der Miete festgesetzt gemäß der Pos. 48 des preußischen Stempeltarifs in der Fassung, die im § 5 der Verordnung des Finanzministers vom 14. Juli 1922, und in § 9, Punkt 4, der Verordnung des Finanzministers vom 28. April 1924 festgesetzt ist. (Es handelt sich in der letzteren Verordnung um Umrechnung der Markbeträge in Złoty.)

Die Stempelgebühr wird in Jahresraten bezahlt, die in der Kasa Skarbowa in bar zu erlegen sind, ohne daß eine amtliche Veranlagung erfolgt. Jede Rate, mit Ausnahme der letzten, ist im Laufe des Januar zu erlegen, und zwar auf der Grundlage des vorangegangenen Jahres. Die erste Rate (für das Jahr 1927) ist im Januar 1928 zu erlegen, und die letzte Rate im Laufe des Monats nach Ablauf des Pacht- resp. Mietsverhältnisses. In der Kasa Skarbowa ist die Deklaration in zwei Exemplaren niederzulegen nach einem bestimmten Muster; die Formulare dazu sind in den Finanzämtern am Ort der Starosteien, sowie in dem Amt für Stempelgebühren in Posen erhältlich. Eine Deklaration kann eine größere Anzahl von Pacht- resp. Mietsverträgen umfassen, wenn bei allen ein und dieselbe Person zur Erlegung der Gebühr verpflichtet ist. Im Falle der Nichtbezahlung der Rate in dem angegebenen Termin erfolgt eine Erhöhung derselben um den fünffachen Betrag der nicht bezahlten oder nach Ablauf der Frist bezahlten Quote. Der Steuerpflichtige kann die Gebühr auch sofort nach Vorlegung des Schriftstücks, das der Gebühr unterliegt, erlegen. Die vorstehenden Bestimmungen finden keine Anwendung auf Abmachungen über Pacht resp. Miete, für die vor dem 1. Januar 1927 die Gebühr im ganzen bezahlt worden ist. Diese Bestimmungen erstrecken sich nicht auf Pacht- resp. Mietsverträge, bei denen der Fiskus Kontrahent ist.

Von Verträgen, und zwar sowohl von schriftlichen wie von mündlichen, die vor dem 1. Januar 1927 abgeschlossen worden sind und die die Pacht oder Miete von Immobilien betreffen, die auf dem Gebiet liegen, auf dem das deutsche Zivilgesetz gilt, ist, sofern der Vertrag 1926 abgelaufen ist, die Gebührenrate für das Jahr 1926 bis Ende Juni 1927 zu bezahlen, wenn diese noch nicht bezahlt ist. Diese Rate ist zu berechnen nach den bezüglichen Vorschriften des preußischen Stempelsteuergesetzes. Im Falle der Nichtbezahlung dieser Jahresraten (für das Jahr 1926) bis Ende Juni 1927 wird gleichfalls eine Erhöhung der Gebühren um den fünffachen Betrag der nichtbezahlten resp. zu spät bezahlten Quote erhoben.

Die vorstehenden Bestimmungen erstrecken sich auch auf die Pacht oder die Miete von Rechten an Immobilien, wenn auf diese privatrechtliche Bestimmungen Anwendung finden, sowie auf Jagdpachtrechte, wenn diese Rechte sich auf Gebiete erstrecken, in denen das deutsche Zivilrecht gilt.

Die vorstehenden Bestimmungen sind mit dem Tage der Veröffentlichung, d. h. am 11. April 1927, in Kraft getreten.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der sowjetrussische Außenhandel. Laut neuesten statistischen Zusammenstellungen gilt Deutschland noch bis jetzt als erstes Importland für die Sowjetunion. Vor dem Kriege beteiligte sich Deutschland mit 50 Prozent am gesamten Import Rußlands (im Jahre 1913: 652,3 Millionen Rubel), war jedoch im vorigen Wirtschaftsjahre 1925/26 nur mit 23 Prozent (176 Millionen Rubel) beteiligt. Dieser Anteil ist aber im Steigen begriffen und betrug z. B. im Jahre 1924/25 noch 101,6 Millionen Rubel. — Von den anderen Ländern stehen Großbritannien an zweiter Stelle (129,6 Millionen Rubel im Jahre 1925/26 gegen 173 Millionen Rubel im Jahre 1913), Vereinigte Staaten Amerikas an dritter Stelle (122,1 Millionen Rubel gegen 79,1 Millionen Rubel), Italien an vierter Stelle (23,2 Millionen Rubel gegen 16,8 Millionen Rubel), Schweden an fünfter Stelle (20,4 Millionen Rubel gegen 16,9 Millionen Rubel), Frankreich an sechster Stelle (19 Millionen Rubel gegen 56,9 Millionen Rubel), Tschechoslowakei an siebenter Stelle (18,1 Millionen Rubel), Finnland an achter Stelle (14,7 Millionen Rubel gegen 50,9 Millionen Rubel), Polen an fünfzehnter Stelle (9,2 Millionen Rubel im Jahre 1925/26 und 10,5 Millionen Rubel im Jahre 1924/25).

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 6. Mai auf 5.9351 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 5. Mai. Danzig: Ueberweisung 57.55 bis 57,20, bar 57.62—57,76, Czernowitz: Ueberweisung 18.33, Bukarest: Ueberweisung 18,50, Berlin: bar 46,81—47.29, Ueberweisung Warschau, Posen oder Kattowitz 46,98—47.22, London: Ueberweisung 43,50, Riga: Ueberweisung 64,90, Mailand: Ueberweisung 212,00, Prag: Ueberweisung 377½, Wien: Ueberweisung 79,10, Budapest: bar 63,35—64,85, Zürich: Ueberweisung 58,12, Neuyork: Ueberweisung 11,40.

Warschauer Börse vom 5. Mai. Umsätze. Verkauf—Kauf. Belgien 124,40, 124.71—124,09, Budapest —,—, Oslo —,—, Holland 358,00, 358.90—357.10, Kopenhagen —.—, London 43,47, 43,58—43,36, Neuyork 8,93, 8,95—8,91, Paris 35,05, 35,14—34,96, Prag 26,50, 26,56—26.44, Riga —,—. Schweiz 172,05. 172,48—171,62, Stockholm 239,30, 239,90—238,70, Wien 125,92½, 126,24, 125,61, Italien 47,19, 46,31—47,01.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 5. Mai. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,04 Gd., Neuyork —,— Gd., Berlin 122,067 Gd., 122,373 Br., Warschau 57,55 Gd., 57,70 Br. — Noten: London —,— Gd., —,— Br., Neuyork 5,1372—5,1503 Gd., 5,1360—5,1450 Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Holländ. 100 Gld. —,— Gd., —,— Br., Polen 57,62 Gd., 57,76 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 5. Mai Geld	In Reichsmark 5. Mai Brief	In Reichsmark 4. Mai Geld	In Reichsmark 4. Mai Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.784	1.788	1.785	1.789
—	Kanada . . 1 Dollar	4.216	4.226	4.216	4.226
5.85 %	Japan . . . . 1 Yen.	2.003	2.012	2.008	2.012
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.11	2.12	2.175	2.185
4.5 %	London 1 Pfd. Strl.	20.476	20.523	20.476	20.528
4 %	Neuyork . . 1 Dollar	4.2145	4.2245	4.214	4.224
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.4955	0.4975	0.496	0.498
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.225	4.235	4.225	4.235
3,5 %	Amsterdam . 100 Fl.	168.67	169.09	168.69	169.11
10 %	Athen	5.74	5.76	5.74	5.76
5 %	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.60	58.74	58.60	58.74
5.5 %	Danzig . . 100 Guld.	81.35	81.35	81.80	82.00
7 %	Helsingfors 100 fi. M.	10.597	10.637	10.599	10.639
7 %	Italien . . 100 Lira	22.04	22.10	22.12	22.18
7 %	Jugoslavien 100 Din.	7.396	7.416	7.397	7.417
5 %	Kopenhagen 100 Kr.	112.51	112.79	112.53	112.81
8 %	Lissabon . 100 Elsc.	21.495	21.545	21.475	21.525
4.5 %	Oslo-Christ. 100 Kr.	108.83	109.11	108.81	109.09
5 %	Paris . . . 100 Frc.	16.515	16.555	16.515	16.555
5 %	Prag . . . . 100 Kr.	12.479	12.519	12.478	12.518
3,5 %	Schweiz . . 100 Frc.	81.065	81.265	81.06	81.26
10 %	Sofia . . . . 100 Leva	3.043	3.053	3.043	3.053
5 %	Spanien . . 100 Pes.	74.36	74.54	74.46	74.64
4 %	Stockholm . 100 Kr.	112.69	112.97	112.69	112.97
6 %	Wien . . . . 100 Kr.	59.35	59.49	59.35	59.49
6 %	Budapest . . Pengö	73.45	73.65	73.43	73.66
10 %	Warschau . . 100 Zł.	47.10	—	47.12	—
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	—	—	—	—

Züricher Börse vom 5. Mai. (Amtlich.) Warschau 58,12, Neuyork 5,19 15/16, London 25,26 7/8, Paris 20,37, Wien 73,17½, Prag 15,40, Italien 27,37½, Belgien 72,29¼, Budapest 90,60, Helsingfors 13,12½, Sofia 3,75, Holland 208,10, Oslo 134,23¼, Kopenhagen 138,72½, Stockholm 139,07½, Spanien —,—, Buenos Aires 2,20¼, Tokio —, Bukarest 3,31, Athen 6,93¾, Berlin 123,21¼, Belgrad 9,13, Konstantinopel 2,68¾.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,89 Zł., do. kl. Scheine 8,88 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,27 Zł., 100 franz. Franken 34,83 Zł., 100 Schweizer Franken 171,28 Zł., 100 deutsche Mark 210,71 Zł., Danziger Gulden 172,55 Zł., österr. Schilling 125,39 Zł., tschech. Krone 26,39 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 5. Mai. Wertpapiere und Obligationen: 3½- und 4proz. Posener Vorkriegspfandbriefe 59 bis 59,50. 3½- und 4proz. Kriegspfandbriefe 39,00. 4proz. Pos. Prov.-Obl. mit deutschem Stempel 92,00. 3½proz. Pos. Prov.-Obl. mit deutschem Stempel 92,00. 8proz. dol. listy Pozn. Ziem. Kredyt. 96,50—96,00—96,25. 6proz. listy zboż. Pozn. Ziemstwa Kredyt. 26,50 bis 27,40. — Bankaktien: Bank Przemysłowców (1000 M.) 3,30—3,50—3.30. Bank Zw. Sp. Zarobk. (1000 M.) 20,50—20,75. Bank Kw. Pot. (1000 M.) 10,50. Polski Bank Handl., Poznań (1000 M.) 1,90. — Industrieaktien: Arkona (1000 M.) 4,00. Brow. Krotoszyński (30 Zł.) 35,00. Dr. Roman May (1000 M.) 90,00. Płótno (1000 M.) 0,50. Pozn. Sp. Drzewna (1000 M.) 1,25. Unja (12 Zł.) 22,50 Wytworn. Chemiczna (1000 M.) 1,30—1,35. Zjed. Browary Grodz. (1000 M.) 2,60. Tendenz: behauptet.

Produktenmarkt.

Berliner Produktenbericht vom 5. Mai. Getreide- und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 307—310, Mai 306.50—307.00, Juli 301—300,50, September 270. Roggen märk. 275—278, Mai 279, Juli 266—267, September 232,00—231,00. Gerste: Sommergerste 240—260,00, Futter- und Wintergerste 218—227. Hafer märk. 240—244. Mai 247,00—244.00, Juli 242,50—240. Mais 192—195. Weizenmehl franko Berlin 37,00-39,00. Roggenmehl franko Berlin 36,50—38,00. Weizenkleie franko Berlin 15,75 bis 16,00. Roggenkleie franko Berlin 17,00 bis —,—. Raps —. Leinsaat —,—. Viktoriaerbsen 42,00—58,00. kleine Speiseerbsen 26—29, Futtererbsen 22—23. Peluschken 20 bis 22. Ackerbohnen 20 bis 22. Wicken 21,00—24.00. Lupinen blau 14,00—15,00, do. gelb 15,50—17,00. Serradella neu 19 bis 24. Rapskuchen 15,30 bis 15,90. Leinkuchen 19,70—20,00. Trockenschnitzel 13,30—13,60. Soyaschrot 20,20—20,40. Kartoffelflocken 34,30—34,80. — Tendenz für Weizen fest, Roggen ruhig, Gerste fest, Hafer schwächer.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 5. Mai. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) — bis —, Remalted Plattenzink 55,00—56,00, Original-Alumin. (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 214, Hüttenzinn (mindestens 99%) —,—, Reinnickel (98—99%) 340—350, Antimon (Regulus) 110—115, Silber i. Barr. f. 1 Kilogr. 900 fein 77,50—78,50.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 5. Mai. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 495 Rinder, 2270 Schweine, 671 Kälber. 205 Schafe, zusammen 3641 Stück Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelskosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 168—172, vollfl., ausgem. Ochsen von 4—7 J. 154—158, junge, fleischige, nicht ausgem. und ältere ausgemästete 136—140, mäßig genährte junge, gut genährte ältere — bis —. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene von höchstem Schlachtwert —,—, vollfleisch., jüngere 140—144, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 124—130. — Färsen u. Kühe: vollfleischige, ausgemäst. Färsen von höchstem Schlachtgewicht —,—, vollfleisch. ausgemäst. Kühe von höchst. Schlachtgew. bis 7 Jahre 160—164, ältere ausgem. Kühe und weniger gute jüngere Kühe und Färsen 146—150, mäßig genährte Kühe und Färsen 130—134, schlecht genährte Kühe u. Färsen 100—106, schlecht genährtes Jungvieh (Vielfraße) —,—.

Kälber: bestes Mastvieh (Doppellender) —,—, beste, gemästete Kälber 180, mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 150—160, wenig. gem. Kälber u. gute Säuger 136 bis 140, minderwertige Säuger 120—130.

Schafe: Mastlämmer u. jüng. Masthammel 135—136, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 114—120, mäßig genährte Hammel u. Schafe 96.

Weideschafe: Mastlämmer —,—, minderwert. Lämmer und Schafe —,—.

Schweine: vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgew. 220—222, vollfleischige von 100—120 Kilogr. Lebendgewicht 212—214, vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgew. 206—208, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 194—200, Sauen u. späte Kastrate 180—210. — Marktverlauf: Belebt.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 5. Mai in Krakau — 1,87 (1,86), Zawichost + 1,70 (1,70), Warschau + 1,91 (—), Plock + 1,74 (1,76), Thorn + 2,22 (2,24), Fordon + 2,18 (2,33), Culm + 2,14 (2,25), Graudenz + 2,45 (2,50), Kurzebrak + 2,74 (2,80), Montau + 2,24 (2,32), Piekel + 2,28 (2,35), Dirschau + 2,30 (2,38), Einlage + 2,54 (2,50), Schiewenhorst + 2,64 (2,60) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Die polnische Flagge in Angora.

Angora, 4. Mai. (PAT) Gestern nachmittag fand die feierliche Grundsteinlegung unter dem Bau des Sitzes der polnischen Gesandtschaft in Angora statt. An der Feier nahmen Teil der Ministerpräsident, der Außenminister, Mitglieder der Regierung, die Generalität und das diplomatische Korps. Ein besonderer Delegierter des polnischen Außenministers verlas den Text des Protokolls. Nach einer Ansprache des polnischen Gesandten Kowalski vollzog die Gattin des Gesandten gemeinsam mit dem Ministerpräsidenten die Zeremonie der Grundsteinlegung. Das Orchester der republikanischen Garde spielte die polnische und die türkische Nationalhymne, worauf unter Wahrung des üblichen Zeremoniells die polnische Flagge gehißt wurde.

Republik Polen.

Die Stadt Warschau — eine Wojewodschaft.

Warschau, 6. Mai. Nach dem Dekret des Staatspräsidenten über die Organisation der Verwaltungsbehörden soll u. a. die allgemeine Verwaltungsbehörde auf dem Gebiet der Landeshauptstadt eine Wojewodschaft sein, die in Stadtkreisen eingeteilt wird, an deren Spitze Starosten stehen werden. Die Zahl der Stadtkreise wird auf dem Wege einer Verordnung des Ministerrats festgestellt werden. Die Starosten werden vom Innenminister ernannt; den Wojewoden ernennt der Staatspräsident. Der Aufbau der Verwaltungsbehörden der Hauptstadt Warschau soll nach dem Projekt lediglich ein vorübergehender sein und nur solange in Geltung bleiben, bis die Selbstverwaltung der Landeshauptstadt auf dem Wege eines Gesetzes endgültig normiert wird.

Deutsches Reich.

Ein deutscher Botschafter — amerikanischer Ehrendoktor.

Die Universität Milwaukee ernannte den deutschen Botschafter in Washington, Freiherrn v. Maltzahn, zum Ehrendoktor.

Zum Tode des Generals von Scholtz.

An demselben Tage — 2. Mai —, an dem sein früherer Regimentskamerad und Kriegsgefährte, General von Gallwitz sein 75. Lebensjahr vollendete, ist General der Artillerie von Scholtz in Ballenstedt (Harz) gestorben; mit ihm ist wieder ein ruhmreicher Heerführer im Weltkriege dahingegangen. Am 24. März 1851 in Flensburg als der Sohn eines Superintendenten geboren, trat er bei der Mobilmachung 1870 als Freiwilliger bei dem 9. Feldartillerieregiment ein und rückte im März 1872 zum Leutnant auf. Nach dem Besuche der Kriegsakademie wurde er als Hauptmann in den Generalstab versetzt, dem er bis zum Jahre 1896 in verschiedenen Stellungen angehörte. Im Herbst 1912 wurde er als General der Artillerie an die Spitze des neugebildeten 20. Armeekorps in Allenstein berufen, das er im August 1914 auch ins Feld führte. Nach heftigen Grenzschutzkämpfen nahm das Korps entscheidenden Anteil an den Schlachten bei Tannenberg und an den Masurischen Seen, und kämpfte später in Polen besonders in der Schlacht bei Lodz und in dem Stellungskrieg an der Rawka. Im Frühjahr 1915 trat der General an die Spitze der 8. Armee, die zunächst die Grenzen Ostpreußens schirmte und dann bei der allgemeinen Sommeroffensive in Polen die Narewfestungen bezwang. Für die Einnahme von Grodno erhielt er den Orden Pour le mérite. Als im Herbst 1915 an der litauischen Seenkette der Stellungskrieg wieder begann, übernahm der General die nach ihm benannte Armeeabteilung. Im April 1917 wurde er als Nachfolger des Generals Otto von Below zum Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Mazedonien ernannt, mit der er alle Angriffe der Entente am Doiran-See zurückwies. Vor allem verstand es der General, auch bei den bulgarischen Truppen eine gute Stimmung hervorzurufen und ihre Kriegstüchtigkeit zu erhöhen; doch war er auf die Dauer machtlos gegen die seit dem Frühjahr 1918 immer mehr zutage tretende Zersetzung der Bulgaren. Nach dem Zusammenbruch der bulgarischen Front führte er seine schwachen Truppen unter dauerndem Kämpfen über die Donau zurück, wo er von den Truppen Mackensens aufgenommen wurde. Der hochverdiente General war bereits im Juni 1913 in den Adelstand erhoben worden und wurde während des Krieges für seine Verdienste um die Provinz Ostpreußen von der Universität Königsberg zum Ehrendoktor der Philosophie ernannt. Die Stadt Ballenstedt, wo er seinen Lebensabend verbrachte, hatte ihn zu ihrem Ehrenbürger gemacht.

Aus anderen Ländern.

Der französische Geburtenrückgang.

Nach einer vom französischen Arbeitsministerium soeben herausgegebenen provisorischen Bevölkerungsstatistik betrug die Zahl der Bevölkerung in 90 französischen Departements im Jahre 1926 nach den Schätzungen vom 30. Juni 40 745 000, die Zahl der Eheschließungen 346 120, die Zahl der Lebendgeburten 766 226, der Todesfälle 713 458. Der Überschuß der Geburten über die Todesfälle würde mithin 52 768 betragen. Verglichen mit den Ziffern des Jahres 1925 stellen sich die Zahlen für 1926 wie folgt: die Verringerung der Zahl der Eheschließungen um rund 7000, die Verringerung der Geburtenzahl um rund 3000, die Erhöhung der Todesfälle um etwa 4000, so daß der Geburtenüberschuß, der 1925 60 000 betrug, 1926 auf rund 53 000 fiel.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 6. Mai.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa stärkere Bewölkung, aber Fortbestand des beständigen Witterungscharakters an.

Ein aufgehobenes Urteil.

Wegen Beleidigung des Stadtpräsidenten, eines Stadtrats und eines Stadtsekretärs wurde der Kaufmann Valentin Koczorowski von hier vom hiesigen Kreisgericht zu 100 zł Geldstrafe verurteilt. Er legte gegen das Urteil Berufung ein; die Angelegenheit gelangte deshalb gestern vor der dritten Strafkammer des Bezirksgerichts zur Entscheidung. Der Angeklagte machte zur Sache folgende Angaben: Am 5. Januar 1924 kamen zwei Polizeibeamte in seinen Laden, um die Preise zu prüfen. Nachdem diese Prüfung stattgefunden, beschlagnahmte die Behörde über 1700 Paar Schuhe. Dann wurde er verhaftet und befand sich vier Wochen in Untersuchungshaft; kurz darauf wurde das Verfahren eingestellt, worauf er aus der Haft entlassen wurde. Nach geraumer Zeit wurden ihm dann die beschlagnahmten Schuhe wieder zugestellt; es fehlten aber $20\frac{1}{2}$ Paare, 95 Paar waren gegen alte und unegale Schuhe eingetauscht. Er wandte sich dann an einen Magistratsbeamten, den er bat, ihm die Personen zu nennen, die die Schuhe entwendeten, da er sich in dieser Angelegenheit an den Stadtpräsidenten wenden wolle. Die beleidigenden Worte, die ihm die Anklage vorwerfe, hätte er in der Redewendung niemals gebraucht. Er wurde dann klagbar und das Resultat war, daß der Staatsschatz auf Ersatz von $111\frac{1}{2}$ Paar Schuhe verurteilt wurde.

Der Staatsanwalt beantragte Verwerfung der Berufung und Bestätigung des Urteils erster Instanz. Er bemerkte u. a., daß dem Angeklagten wohl durch die Haft ein Schaden zugefügt wurde, aber er mißachtete und beleidigte durch seine Worte die Obrigkeit. Der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Dr. Typrowicz, hebt hervor, daß jedermann seine freie Meinung ausdrücken könne, wenn die Voraussetzung des § 193 (Wahrung berechtigter Interessen) zutreffe. Dieser Fall liege hier vor, da der Angeklagte K. sehr geschädigt worden sei und durch die Haft auch moralisch gelitten habe. Wenn von seiten des Angeklagten in diesem Zustande eine Beleidigung geschah, so sei diese nicht strafbar, da K. seine Interessen verteidigte, indem er eine berechtigte Kritik ausübte. Er beantrage daher Aufhebung des Urteils erster Instanz und Freisprechung.

Das Urteil lautet: Auf die Berufung des Angeklagten Koczorowski wird das Urteil des Kreisgerichts aufgehoben; der Angeklagte wird freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens fallen der Staatskasse zur Last. In der Begründung heißt es u. a., wenn der Angeklagte auch die beleidigende Worte gebraucht haben sollte, so könne das Gericht keine böse Absicht erblicken, da er seine berechtigten Interessen vertrat und die ihm widerfahrene Unbill kritisierte.

---

§ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute bei Brahemünde + 4,46 Meter, ist also etwas gestiegen; bei Thorn betrug der Wasserstand etwa + 2,20 Meter.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Durch Brahemünde gingen im Laufe des gestrigen Tages ein Dampfer und drei beladene Oderkähne; nach Bromberg kamen ein Schleppdampfer und drei unbeladene Oderkähne.

§ **Papierkörbe in den Personenzügen.** Das Verkehrsministerium hat an die Eisenbahndirektionen ein Rundschreiben gerichtet, in dem diese angewiesen werden, auf peinliche Sauberkeit in den Bahnwagen und auf den Bahnhöfen zu achten. In dem Rundschreiben wird u. a. die Weisung erteilt, in den Waggons der Personenzüge Papierkörbe anzubringen.

§ **Freundinnen-Verein.** Die gestrige Zusammenkunft des Vereins im Zivilkasino, die wiederum einen zahlreichen Besuch aufwies, stand im Zeichen des ersten diesjährigen warmen Maientages. Es gab auch diesmal eine Reihe von Überraschungen. Den Höhepunkt bildete eine von der Tanzlehrerin Frl. Plaesterer eingeübte Quadrille, die von Damen älterer und jüngerer Semester exakt und graziös getanzt wurde. Schade, daß man die Propagandisten für die heutigen „modernen" Tänze nicht eingeladen hatte; der Verein hätte dann sicherlich das Verdienst für sich in Anspruch nehmen können, die Anregung zu einer Kulturarbeit auf diesem Gebiete gegeben zu haben. Nicht minder dankbar wurde ein Menuettwalzer entgegengenommen, der einen wahren Beifallssturm auslöste, so daß sich die mitwirkenden Damen veranlaßt sahen, nochmals in Tätigkeit zu treten. Solopartien und gemeinschaftliche Gesänge ließen die Sorgen „zu Haus" für einige Stunden vergessen.

In **Wegen Vergehens gegen die §§ 218 u. f.** des Str.-G.-B. hatten sich gestern in einer siebenstündigen Verhandlung vor der ersten Strafkammer des Bezirksgerichts folgende Personen zu verantworten: Leokadia Gajzlerska, Hebamme, Stanislaw Zawadzki, Prediger der „Nationalkirche" und die siebzehnjährige Sewerzna Czerwinska, sämtlich von hier. Den Vorsitz in der Verhandlung hatte der Bezirksrichter Radlowski, als Vertreter der Anklage fungierte Staatsanwalt Bieniecki, verteidigt wurden die Angeklagten durch die Rechtsanwälte Höppe, Dr. Typrowicz und Dr. Kaszyński. Vernommen wurden acht Zeugen und zwei ärztliche Sachverständige. Die Verhandlung fand in nichtöffentlicher Sitzung statt, deshalb muß der Bericht sich auf die Wiedergabe der Strafanträge und des Urteils beschränken. Der Staatsanwalt beantragte folgende Strafen: Gajzlerska ein Jahr Gefängnis, Zawadzki fünf Monate Gefängnis, Czerwinska einen Monat Gefängnis. Nach stattgefundener Beratung des Gerichts wird folgendes Urteil verkündet: Alle drei Angeklagten werden mangels ausreichender Beweise freigesprochen.

§ **Verhaftet** wurde der 17jährige Arbeiter Siegmund Michalowicz aus Lodz, dem eine größere Anzahl elektrischer Birnen abgenommen wurden. Diese stammen sicherlich von Diebstählen her und werden die Besitzer gebeten, sich bei der Kriminalpolizei zur Entgegennahme ihres Eigentums zu melden.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Der Männerturnverein Bydgoszcz-West ladet zu dem am Sonnabend, den 7. Mai, abends $7\frac{1}{2}$ Uhr, bei Kleinert stattfindenden Stiftungsfest freundlichst ein. Einladungen bei den Herren Machholtz, Grunwaldzka 9, und Kern, Jagiellońska 31. Eintritt 2 Złoty. (3471

Cäcilienverein. Sonntag, den 8. Mai, abends $7\frac{1}{2}$ Uhr, im Deutschen Hause: Generalversammlung. Im Anschluß gemütliches Beisammensein. Das Erscheinen aller aktiven und passiven Mitglieder mit Angehörigen sehr erwünscht. (6628

* * *

* **Argenau** (Gniewkowo), 6. Mai. Diebstahl auf dem Bahnhof. In der Nacht zum Sonntag wurden Spuren entdeckt, die darauf hindeuteten, daß aus der Güterexpedition verschiedene Waren gestohlen wurden. Seitens der Bahnbeamten wurde sofort zwecks Entdeckung des Diebstahls eine Untersuchung eingeleitet. — Am Dienstag, 10. d. M., findet hier ein Vieh-, Pferde- und Schweinemarkt statt. Schweinemärkte finden außerdem an jedem Donnerstag statt.

* **Bojanowo**, 6. Mai. Schwerer Einbruch. In der Nacht zu Dienstag wurde zwischen 1 und 2 Uhr in das Weißwarengeschäft „Bławat", der Frau Beym gehörig, eingebrochen. Die Diebe zerschlugen in der Ladentür das in der Nähe des Türschlosses befindliche Fenster und schlossen mit dem von innen steckenden Schlüssel die Tür auf; da ihnen noch ein oben angebrachter Riegel an derselben ein Hindernis bildete, zerschlugen sie auch die oberste Scheibe und konnten so ungehindert in den Laden und eigneten sich hier an, was nur zu erreichen war. Wie mitgeteilt wird, sollen die Einbrecher für etwa 2000 zł Ware mitgenommen haben. Auch wird vermutet, daß sie mit einem Auto abgefahren sein müssen, da der schon in den frühen Morgenstunden angesetzte Polizeihund keine Spuren finden konnte.

* **Grüntal**, 5. Mai. Am letzten Montag fand die Beerdigung des ermordeten Gastwirtsehepaars Riemer auf dem hiesigen Kirchhofe statt. Es hatte sich eine sehr zahlreiche Menschenmenge eingefunden, die der große Saal nicht fassen konnte, deshalb wurden die Särge vor dem Hause im Freien aufgebahrt, während die hohe Treppe als Altar diente. Als der Geistliche die Worte sprach: „Die Schüsse, die den Bruder Riemer und seine Ehefrau trafen, die haben uns alle ins Herz getroffen", ging ein Schluchzen durch die Menge. Gesänge eines Schülerchors und Klänge einer Kapelle verschönten die Feier, an der über 2000 Personen teilnahmen.

* **Inowrocław**, 6. Mai. In Sachen des Überfalls auf den Drogeriebesitzer, worüber wir gestern berichtet haben, wurden im Laufe des gestrigen Tages die beteiligten Personen von der Polizei vernommen. Nach Aussagen des Überfallenen soll es sich um einen mißlungenen Mordversuch handeln. Ein Bruder der Frau, die Herrn R. in seiner Wohnung die Hammerschläge am Kopf versetzt hat, war seinerzeit an dem Raubmord an dem hiesigen Schneidermeister Lewandowski beteiligt und büßt jetzt noch die Zuchthausstrafe ab, zu der er damals wegen dieses Raubmordes verurteilt wurde.

* **Lissa** (Leszno), 6 Mai. Zusammenstoß. Mit einem Auto karambolierte gestern abend 7 Uhr in der Mühlstraße — Ecke Comeniusstraße — ein Radfahrer. Das Auto beschädigte das Vorderrad und verletzte den Radler leicht. — Ein Einbruchsdiebstahl am hellen Tage wurde am Dienstag im Hotel „Bristol" an der Bahnhofstraße ausgeführt. Aus der Wohnung des Hotelpächters waren in den Mittagsstunden Herrenanzüge, Damenkleider und Wäsche im Gesamtwerte von über 1000 zł gestohlen. Die Diebe hatten die Zimmertür mit einem Dietrich geöffnet. Von den Tätern fehlt noch jede Spur.

Jubilatewoche in Posen.

Wie in jedem Jahre findet auch diesmal in der Woche nach dem Sonntag Jubilate, also in den Tagen vom 9. bis 12. Mai, eine kirchliche Tagung in Posen statt. Im Unterschiede zu der Kirchlichen Woche im Herbst, an der in immer steigendem Maße das evangelische Kirchenvolk teilnimmt, handelt es sich hierbei um Versammlungen und Konferenzen der kirchlichen Verbände und Arbeitsgemeinschaften, die in seit Jahren festgelegter Reihenfolge tagen.

Am ersten Haupttage, Dienstag, wird in der Posener Pastoralkonferenz Professor D. Beth, der Leiter des religions-psychologischen Instituts in Wien, über „Religionspsychologie und Seelsorge" sprechen.

Für die Konferenz des Landesverbandes für die Heidenmission am Mittwoch vormittag ist Pfarrer Müller-Schanghai gewonnen worden. Das Thema seines Vortrages lautet: „Die deutsche Mission im Kampf um den Wiederaufbau". Pastor Müller, der den Posener Gemeinden bereits aus dem Vorjahre bekannt und ein Sohn des Posener Landes ist, hat gleichfalls die Predigt im Missionsgottesdienst übernommen, der am Dienstag nachmittag 5 Uhr in der St. Paulikirche stattfindet, und auch den Vortrag im Gemeindeabend für Heidenmission am gleichen Tage. Dieser Vortrag hat das Thema: „Die Weltlage der Mission und ihre Gaben und Aufgaben für die heimatliche Missionsgemeinde". Für die Gemeinden der Stadt Posen ist auch der Abend für Innere Mission am Mittwoch bestimmt, an dem zum ersten Mal in der Posener Öffentlichkeit der Film „Sprechende Hände" gezeigt werden wird. Im ersten Teil des Abends wird Pfarrer Eichstädt-Schirotzken ein Lebensbild August Hermann Frankes, des großen Waisenvaters geben, dessen 200. Todestag auf den 8. Juni d. J. fällt.

Am letzten Tage, Donnerstag, tritt die Theologische Studiengemeinschaft zusammen, in der Superintendent Rhode-Posen und Pfarrer Schmidt-Josefowo Fragen der alttestamentlichen Wissenschaft behandeln werden.

Im Rahmen der Jubilatewoche wird, wie ehemals seine Begründung, auch das 30jährige Bestehen des Evangelischen Erziehungsvereins gefeiert werden, und zwar am Mittwoch nachmittag 4 Uhr. Außerdem tagen noch einige Fach- und Berufsvereinigungen, wie die Pfarrervereine von Posen und Pommerellen, der Verband abstinenter Pastoren und die pastorale Gemeinschaftskonferenz.

Kleine Rundschau.

* **Typhusepidemie im Überschwemmungsgebiet des Mississippi.** Im Staate Louisiana haben die Mississippifluten weitere Gebiete seit Donnerstag abend überschwemmt. Typhusepidemien sind in verschiedenen Städten und Dörfern ausgebrochen. Über 90 000 Schutzimpfungen wurden bereits vorgenommen. Bei Rayvills ist ein neuer Damm von den Fluten eingerissen worden und hat die Stadt fast zwei Meter unter Wasser gesetzt. Das Vordringen des Wassers nach New Orleans hält immer noch an. Die anhaltenden Regengüsse haben die Fluten des Red River, eines Nebenflusses des Mississippi, weiter ansteigen lassen.

* **Quer über den Ozean mit dem Flugzeug.** Der Flieger Saint Roman hat seine Überquerung des Atlantischen Ozeans von Senegal aus in Pernambugno beendet.

* **Unwetter über Ungarn.** Im ungarischen Komitat Borsod hat ein stundenlang andauernder Sturm, der von heftigen Hagelschlägen begleitet war, großen Schaden angerichtet.

Wirtschaftliche Rundschau.

Holzmarkt.

Amtlicher Börsenbericht der Holzbörse zu Bromberg vom 5. Mai. Nachfrage: Engl. Bohlen in Kiefer, Fichte, Tanne, U/S, £ 10,12,—, 4. Klasse £ 8,15,— per Std. waggonfrei Danzig; Sleeperblocks, 50/30/20, Sh. 6,8 per Stück, per Std. waggonfrei Danzig; Espe für Zündholzfabrikation, L. 2,10 Meter aufw., Zopf-⌀ 20—24 Zentimeter, Sh. 18,—, dieselbe, Zopf-⌀ 25 Zentimeter aufw., Sh. 22,— waggonfrei Verladestation; Espe in Exportqualität, Zopf 25 Zentimeter aufw., Sh. 29,— waggonfrei Verladestation; Fichtenschleifholz, Dollar 2,30 per Rm. waggonfrei Verladestation; Ficht.- und Tannen-Langholz, Dollar 4,20 waggonfrei Bielitz-Dziedzice; Birkendeichsel, L. 4—$4\frac{1}{2}$ Meter, ⌀ 8—12 Zentimeter, Zł. 3,25 per Stück waggonfrei Empfangsstation in Pommerellen. — Gesucht: Größere Waldobjekte mit Schlagerlaubnis; Eichenrundholz und -Blöcke für inländischen Bedarf und Export; Eichenschnittmaterial; Grubenholz für Oberschlesien und für Danzig; Erlenrundholz, ⌀ 35 Zentimeter aufw.; Telegraphenstangen.

Produktenmarkt.

Getreide. Warschau, 4. Mai. Bei den heutigen Privatgeschäften fehlte es merklich an Angeboten. Man wollte hohe Preise zahlen, jedoch fehlten in den meisten Fällen Abgeber. Von Gerste kaufte man Importware, da diese leichter zu erlangen war. Roggen war in kleineren Partien zu sehr festen Preisen offeriert. Gefordert wurden 52—53 Zł. frei Ladestation bei einem Gewicht von 116—117 holl. Pfund, Standardweizen 60 Zł., schlechterer 58—59 Zł.. Grützgerste aus dem Ausland 45—45,50 Zł., Inlandsgerste wurde mit 44—44,50 Zł. gezahlt, Hafer einfach 44—45 Zł. frei Station Warschau, Auswahlsorten 46 Zł. Im Handel mit Hülsenfrüchten herrscht starkes Angebot, da sie im Ausland keinen Absatz finden nud daher schwache Tendenz aufweisen. Offeriert wurde für 100 Kg. frei Ladestation: blaue Lupinen 21, gelbe 26—27, Seradella 21, Felderbsen 50, Viktoriaerbsen 90 Zł.

Getreide. Danzig, 4. Mai. Amtlich. Weizen 127 f. holl. $16\frac{1}{2}$, 124 f. holl. $16\frac{1}{4}$, 120 f. holl. 16, Roggen $15\frac{1}{4}$—$15\frac{1}{2}$, Gerste 13—$12\frac{1}{4}$, Futtergerste $12\frac{1}{2}$—13, Hafer $12\frac{1}{4}$—13. Zufuhr nach Danzig: Gerste 75, Hülsenfrüchte 46, Leinkuchen 15 To.

Hauptschriftleiter: G. Starke; verantwortlich für Politik: J. Kruse; für den wirtschaftlichen Teil: H. Wiese; für Stadt und Land und für den übrigen redaktionellen Inhalt: M. Hepke; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H.; sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 88.

Statt Karten.

Die Geburt ihres Sohnes **Hans-Joachim Wilhelm** geben bekannt 3530

Gerichtsassessor **Wilhelm Werkmeister** u. **Frau Elly** geb. **Kock.**

Berlin z. Zt. Bydgoszcz, Pomorska 54.

Sprzedaż przymusowa.

W sobotę, d. 7 maja 1927, o godz. 11 tej przed poł. będę sprzedawał przy **ul. Śniadeckich 19 u fy. Rawa** najwięcej dającemu za gotówkę: 6594

76 tuzinów pasty Union, 1100 pudełek pasty do obuwia, 2 worki sody amonikalnej, 1 beczkę szwarzpuder, 1 beczkę zwykłej soli.

Malak,
komornik sądowy w Bydgoszczy.

Zwangsversteigerung. Sonnabend, den 7. Mai 1927, vorm. 11 Uhr, werde ich ulica Sniadeckich Nr. 19 (Firma Rawa) an den Meistbietenden gegen Barzahlung verkaufen: 76 Dutzend Paste (Union), 1100 Schachteln Schuhpaste, 2 Sack Ammoniak-Soda, 1 Faß Schwarzpuder, 1 Faß Salz.

Am **Sonnabend, den 7. d. Mts.,** vorm 11 Uhr, findet auf unserem Lagerplatz, **ulica Dworcowa 72** die 6627

öffentliche Versteigerung

von 1 Partie gut erhaltener Möbel, Hausgeräte usw. statt.

C. Hartwig Sp. Akc.
Międzynarodowy Ekspedytorzy.

Ert. **poln. Unterricht Pl. Piastowski 4, III.** 3405

Unterricht

in **Buchführung Maschinenschreiben Stenographie Jahresabschlüsse** durch 6010

Bücher-Revisor
G. Vorreau
Jagiellońska 14.

Wer erteilt i. d. Abendstund. schnell fortschreit. **poln. Sprachunterricht?** Off. u. T. 3515 a. die Geschäftsst. d. Zeitg.

Kirchenzettel.

*Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.

Sonntag, den 8. Mai 1927 (Jubilate).

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Sup. Aßmann. 11½ Uhr: Kindergottesdienst in der Kirche. — Nachm. 5 Uhr: Versammlung des Jung-Mädchenvereins im Gemeindehause. Donnerstag, abds. 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehause, Pfr. Hesekiel.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Hesekiel*. ½12 Uhr Kdr.-gottesdienst: — Dienstag, abds 7½ Uhr: Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaal.

Christuskirche. Vrm. 10 Uhr: Pfr. Wurmbach. Fr.-T. ½12 Uhr: Kdr.-Gottesdienst. Dienstag, abds. 8 Uhr Versammlung d. Jung-Männer-Vereins im Gemeindehause.

Luther-Kirche, Frankenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pfr. Lassahn. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 3½ Uhr: Jugendbund, Nachm. 5 Uhr Erbauungsstunde.

Ev.-luth. Kirche. Posenerstraße Nr. 13. Vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst. Freitag, abends 7 Uhr: Bibelstunde.

Christl. Gemeinschaft, Marcinkowskiego (Fischerstraße) 8b. Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule. 3½ Uhr Jugendbund. 5 Uhr: Evangelisationsversammlg Mittwoch. abds. 8 Uhr: Bibelstunde.

Ev. Gemeinsch., (früh. Libelta 8) Marcinkowskiego (Fischerstr.) 8b. Abends 8 Uhr: Gottesdienst, Pred. Weipkema. Dienstag, abds. 8 Uhr: Gesangstunde.

Baptisten-Gemeinde, Pomorska 26. Vorm. 9½ Uhr Gottesdst. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. — Nachm. 4 Uhr Gottesdst. Nachm. 5½ Uhr Jugendverein. Donnerstag, abds. 8 Uhr: Gebetstunde.

Prinzenthal. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Donnerstag, abds. 8 Uhr: Bibelstunde in Blumwe's Kinderheim.

Jägerhof. Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Kl. Bartelsee. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Osielsk. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Weichselhorst. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

Nakel. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst und Abendmahlsfeier. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst in Gorsin. — Nachm. 3 Uhr Jungmädchenverein. Donnerstag, nachm. 6 Uhr Bibelstunde.

Heirat

Brennereiverwalter
Leiter einer Genossenschaft, evgl., 35 J. alt, **sucht** auf diesem Wege eine kaufm. gebildete u. musikalische **Dame,** zwecks

baldiger Heirat.
Offerten erbittet mit Klarlegung d. Famil.-Verhältnisse nebst Bild unter **G. 6515** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Gelegenheit zur Einheirat.
Landwirtstocht., 29 J. alt, evangl., möchte sich gerne **verheiraten.** Etw. vermög. Landwirt i. entsprech. Alt. biet. sich hier Geleg. z. Einheir. in 75 Mg. gr. Landwirtsch. Gefl. Off. m. Bild unt. **W. 6620** a. d. Geschst. d. Ztg.

Landwirtstochter, ev., 26 J. alt, m. Aussteuer u. 9000 zł Vermög. wünscht **Einheirat** in Landwirtschaft oder Herren mit Vermögen kennen z. lernen zwecks Erwerb einer Landwirtschaft. Ausführl. Zuschrift. u. **M. 6545** a. d. Geschst. d. Ztg. erbeten.

Geldmarkt

2600 zł auf erste Hypoth. (Stadtgrundstück) **zu leihen ges. Hermann Weidner, Fordon.** 3482

Offene Stellen

Unverheirateter
Oberinspektor
z. Bewirtschaftung eines ca. 2000 Morg. großen Ritterg. nach allgem. Disposition z. 1. Juni d. J. gesucht. Reflektiert wird nur auf tüchtig. Acker- u. Viehwirt, der sich über erfolgreiche Tätigkeit durch langjähr. Zeugnisse u. Empfehlungen ausweisen kann. Bedingung unbedingte Ehrlichkeit, Geschäftsgewandtheit, Kenntnis ordnungsmäßig. Buchführung, möglichst der poln. Sprache mächtig. Gefl. Off. u. **D. 6507** an die Geschst. d. Ztg.

Landw. Beamter
evgl., mit mindestens 5jähriger Prax. **gesucht** zum 1. Juni 1927. Zeugnisabschrift. u. Lebenslauf einzusenden. Geh. monatl. 7 Ztr. Roggen. Persönliche Vorstellung verbeten. 6591
A. Ziehm, Smętówko, pa. Smętowo.

Erfahr. Telegraphenstangenarbeiter
können sof. eintret. 3528 **Tri i Ska., Babia Wieś.**

1—2 tüchtige
Zuschneider
werden sofort eingestellt.
W. Weynerowski & Sohn
Schuhfabrik 6622
Bydgoszcz, Chocimska 5.

Suche zu Anfang des neuen Schuljahres (September)

Erzieherin

für meine beiden Kinder (Mädchen 11 Jahre, Knabe 9½ Jahre). Dieselbe muß **Anfangsunterricht** für Gymnasium sowie **Klavierunterricht** erteilen können. Bedingung polnische Unterrichtsgenehmigung. Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsansprüche erbeten an 6592

Frau Rittergutsbesitzer **Sondermann, Przyborówko — Szamotuły,** Poznań.

Ago-Zwickerinnen und Arbeiterinnen 6604

welche schon in Schuhfabriken tätig waren, für den Ausputz und Fertigmacherei verlangt

Friedland, Jagiellońska 11.

Einige ordentliche, jüngere

Mädchen

werden eingestellt.

A. Dittmann T. z o. p.
Dworcowa 6. 6629

Suche z. 1. Juli einen älteren, energischen, unverheirateten
Beamten,
der der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, für meine 2000 Morgen große Brennereiwirtschaft. Bewerber m. nur erstklassig. Referenzen find. Berücksichtigung. Meldung. unt. **O. 6563** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Junger
Holzkaufmann
erfahren in Büro und Sägewerksbetrieb, per sofort oder später gesucht. Meldungen an **Uhlendorf & Renkawitz Bydgoszcz.** 6494

Aeltere, verheiratete
Maschinenschlosser, Monteure u. 1 Dampfpflugmeister
finden dauernde Stellung. Eig. Wohnung vorhanden. 6587
Gebr. Papendick, Gniew, Pom., Maschinenfabrik.

Möbel-Tischler
für fournierte Arbeit, werden eingestellt. 6514
Carl Günther, Chodzież, Sw. Barbary Nr. 12.

Einen Tischler
für furnierte und einfache Möbel stellt sofort ein 6611
L. Kaldowski, Tischlermeister, **Ostie.**

Suche ab sofort für 150 Morg. großen Wald
Waldwärter oder Förster
der gleichzeitig d. Funktion als Waldhüter zu übernehmen hat und im Anforsten und in Raubzeug-Vertilgung Kenntnisse besitzt. Zeugnisabschrift., die nicht zurückgesch. werden, zu richten an 6497
von Winter, Jeleniec, poczta Małe Czyste, pow. Chełmno.

Tüchtigen 6598
Schweinemeister
für ca. 300 Mastschweine auf guter Tantieme für Molkerei sof. **gesucht.** Meldungen erbeten an **Milchwirtschaftlichen Verband Bydgoszcz,** Dworcowa 49.

Sohn achtbarer Eltern
kann das Schmiedehandwerk erlernen. Angebote zu richten an Schmiedemeister **Adam Lichnerowicz, Bartlewo,** poczta Kornatowo, pow. Chełmno 6617

Wir suchen zum baldigen Eintritt einen
Molkerei-Lehrling
bei monatl. Taschengeld und fr. Station. 4396
Molkerei-Genossenschaft Gruczno, Bahnstation Parlin.

Suche zum 1. Septbr evgl. musik.
Erzieherin
für 2 Mädchen von 10 und 14 Jahren. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen erbeten an Frau **Schulze-Höing, Nielub,** 6618 pow. Wąbrzeźno.

Gartenfrau
für den Nachmittag gesucht. **G. Habermann, Unji Lubelskiej 9/11.** 6603

Aeltere, einfache
Wirtin
für frauenlosen Geschäftshaush. **gesucht.** Offerten unt. **L. 6533** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche zum 1. 6. 6463
Dienermädchen
im Nähen u. Plätten erfahren.
v. Wuthenau, Poledno, Kr. Swiecie.

Suche für sof. kräft., fleißiges 6560
Küchenmädchen
möglichst vom Lande. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche an
Baronin Lüttwitz Oleśnica, pw. Chodzież

Tücht. Mädch. f. all. sucht **Dworcowa 30, III.** 3484

Besseres, evangelisches
Mädchen
das Vorkenntnisse im Kochen besitzt und bescheid. Ansprüche stellt, **sucht** zum 15. Mai für kl. Stadthaushalt auf dem Lande 6588
Frau **Anita Hewelcke, Zmijewo,** p. Brodnica.

Stellengesuche

Geb. Landwirt
Anf. 30er, energ. u. m. vielf. Fachkenntn., **sucht** von sof. od. spät. **Stellg. als landw. Beamter.** Angeb. unt. **R. 3420** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche Stellung
auf **Gut,** schriftgew. in b. Sprach., Gutsvorst.-Gesch., auch zum Beaufsichtigen d. Leute. 30 J. alt, Landwirt. Zuschr. u. **C. 6491** a. d. Gst. d. Ztg.

Suche von sofort oder später Dauerstellg. als
Wald- o. Feldaufseher Förster
Bin verh., 28 J. alt, beid. Sprach. in Wort u. Schrift mächtig, vertraut mit sämtl. Arbeiten der Forstwirt. Beste Zeugnisse u. Empfehlg. Meldung. sind zu richten an 6495
Wollschläger, Gniew, ul. Weinania 5.

Zum Saisonbeginn
die bekannt niedrigen Preise. 4046

Der moderne
Radio-Mantel
in den neuen Farben und Fassons, ganz auf Seide
nur **48.50**



Der elegante
Rips-Mantel
praktisch und kleidsam, ganz auf Seide
nur **78.00**

Das neue
Kostüm
aus Ia Gabardine, Schneiderarbeit, Jacke auf Seide
nur **78.00**



Das schöne
Kleid
aus Ia Popeline, fesch verarbeitet mit d. Faltenrock
nur **19.50**

Mercedes, Mostowa 2.

Wir liefern zu Fabrikpreisen
bei günstigsten Zahlungsbedingungen

Lanz-Großbulldogs
22 P.S.
zum Antrieb mit Rohöl. 6417

Die Vorführung erfolgt durch Spezialmonteure, welche bei Lanz, Mannheim, ausgebildet wurden.

Adolf Krause & Co. T. zo. p.
Tel. 646. **Toruń-Mokre.** Tel. 646.
Fordern Sie unverbindliche Offerte.

Evgl., militärfr., kräft.
Müller
22 J. a., m. elektr. Motor vertr., **sucht** von sof. od. 1. Juli **Dauerstellung.** Auch als allein. Geselle m. Landarb. angenehm. Off. unter **Z. 6623** an d. Geschäftsstelle d. Zeitg.

Junger
Müllergeselle
fleißig und strebsam, **sucht Stellung** vom 15. Mai oder 1. Juni. Selb. i. m. sämtl. Masch. d. Neuzeit a. Beste vertr. Angeb. unt. **K. 6527** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Lehrstelle
gesucht von sofort für 14jährigen Jungen b. **Landwirt** od. **größ. Gärtnerei.** Offerten unter **R. 3492** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Sohn anstd. Eltern
möchte die **Bäckerei** od. **Schlosserei** erlern. Zu erfr. bei **F. Knitter,** Johannisstr. 4, 1 Tr. 3459

Suche Stellung als **Wirtschafterin** oder Stütze i. Landhaushalt. Gefl. Ang. unt. **N. 5091** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 6595

Fräulein, 20 J. alt, evgl., mittelgroß, aus einer anständ. Familie, **sucht Stellung** a. ein. größ. Gute
als Stütze der Hausfrau
zur weit. Ausbild. i. der Wirtsch. b. Fam.-Anschl. Gefl. Off. unt. **A. 6624** a. die Geschäftsst. d. Zeitg.

Aeltere
Landwirtstochter
evangel., welche etwas nähen u. kochen kann, **sucht** zum 1. 6. 27 oder später **Stellung** bei älterer Herrschaft oder alleinstehendem Herrn. Gefl. Off. unt. **V. 6619** an die Geschst. d. Ztg.

Gemütl. kl. Heim ges. in welch. j. anst. **Mädch.** mithelf. k. Mäß. Entschd. Off. u. **R. 3503** a. d. Gschst.

Wer nimmt ehrliches, arbeitsam. **Mädchen** 2 Mon. f. Essen i. **Dienst?** Offerten unt. **U. 3516** a. die Geschäftsst. d. Ztg.

An- u. Verkäufe

Haus (Villa) in Bydgoszcz, m. Gart. u. Stallung für Pferde, bei Anzahlg. zł 10000 **kaufe sofort.** Off. u. **W. 3521** a. d. Geschst. d. Ztg.

Papiergeschäft 3486
m. Galanterie- u. Spielwaren, i. bester Lage in Nakło, mit anstoßender 3-Zimmerwohng., unt. günstig. Bedingung. zu verkaufen. Auskunft: **Kamiński, Bydgoszcz,** Dworcowa 94, od. auch direkt: **„Tani Bazar", Nakło,** ul. Bydgoska 354.

Reitpferd
durchaus fehlerfrei u. gut zugeritt., zu kaufen gesucht. Genaue Beschreibung u. Preisang. bitte zu richten an 6616
Gutsverwaltung Karbowo, pow. Brodnica. Pom.

Herdbuchbulle
aus milchreicher Herde und einen 3-jährigen
Fuchswallach
verkauft
F. Franz
Bratwin bei Grudziądz
Tel. 682. 6546 Tel. 682.

Hochtrg., jg. Kuh
steht zum Verkauf bei **Ww. Behnke, Czarnowczyn,** pow. Bydgoszcz. 3522

Gut sitzende
Glucken
kauft **G. Habermann, Unji Lubelskiej 9/11.** 6602

Klavier, kreuzs., schw. billig z. verk. 6522 **Lipowa 5a,** part., l.

Allerbeste Gelegenheitseinkäufe guter Gebrauchsmöbel.
Eich. Schlafzimm. 350 zł, Herrenzimmer, Eßzimmer, Büfetts, Bücherschränke, Schreibtische, eichene Stühle, Ausziehtische, Sofas, Salonspiegel, dreiteilige Garderobenschränke, Ziertischchen, Schachtischchen, Standuhr, Regulatoren, Teppich, Schaukelstuhl, Nähmaschinen 85, Küche 85, Kleiderschränke 45, Vertikos 35, Bettgestelle 23, Kastenmatratzen 15, Tische 10, Stühle 4—8, Eimerspindchen 23 zł, Chaiselong. 46, Nachttischch., Flurgarderob., Bürotische, Liegestuhl, Schaukelstuhl, Dezimalwage, 15 Ztr., 50, Dezimalwage, 6 Ztr., 36 zł, Fahrräder verk. **Okole, Jasna Nr. 9,** Hinterhaus ptr. links. 7 Min. v. Bahnh. 3513

Elegant. Bettstell m. sehr guter Matr. verk. **Dworcowa 30, III.** 3483

Billiger 3520
Möbelverkauf
v. Speisezimm., Schlafzimm., Herrenzimmern **Paul Gronau, Lipowa 2.**

Fordwagen
nur gut erhalten, zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. **N. 6562** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Motorrad, gebraucht, sofort zu kauf. **gesucht.** Off. m. Preisang. u. **L. 3490** a. d. Geschst. d. Ztg.

Scheibenbüchse
System Endt, preisw. zu verkaufen. **Tausch mit Jagdflinte.**
F. Lange, Wąbrzeźno, ul. Wolności. 6558

3529 **2 weiße**
Marmorplatten
3.00 × 0,75, 2 cm stark, billig zu verkaufen.
Niedźwiedzia 4 (Bärenstr.) fr. **Lipinski.**

Globella
das beste Bohnerwachs
Fritz Schulz jun. G. m. b. H., Danzig

Norweger Tran
unverfälscht rein
empfehlen
Ferd. Ziegler & Co.
Telefon Nr. 24. 6402

Molkerei im Vorort **Danzigs,**
komplett eingerichtet mit modernen Maschinen, Lieferungsauto 2c. ist per sof. an tüchtigen Fachmann zu verpachten. Günstige Lieferungsverträge, Leistung ca. 2000 l tägl., Steigerung bis 5000 l, mögl. Wohngelegenheit vorhanden. 6080 Zur Uebernahme ist ein Kapital von 10—15000 G. erforderlich. Näheres durch
Hans Wallat & Co., Danzig, Langgasse 42.

Aus meiner Merinoprecose-Herde stehen
50-60 Jährlingslämmer
(Zibben) zur Zucht geeignet, zum Verkauf. Fuhrwerk auf Anmeldung Stat. **Piessienice.**
Grams, Radziejewo,
6574 **p. Starogard.**

Jeden Posten 6530
frische Eier
kauft
Cukiernia Grey, Gdańska 23. Tel. 212.

Dominium Morsk, pow. Swiecie
hat handverlesene
Saatkartoffeln
Deodara und Modell
abzugeben. 6561 **Kuhrt.**

Kartoffeln
5/4 Zoll aufwärts, gutkochend
kauft alle Sorten
Bernhard Schlage, Danzig-Langfuhr Telefon 424 22.

Saat- sow. Eßkartoffeln
hat noch abzugeben **Dom. Pauliny,** poczta Kotomierz, pow. Bydgoszcz. 6598

Geldschrank, Druckapparat Kohlmaschine, Bierapparat, Kaffeebrenner zu verk. **Wollmarkt 2.**

Stacheldraht
gebrauchten, etwa 5000 Meter zu kauf. gesucht.
Wegner, Bartlewo per Kornatowo (Pom.)

50 Ztr. prima blaue Saat-Lupinen
hat zu verkaufen
R. Hinz, Jamielnik, pow. Lubawa. 6564

20 Schock gutes
Dachrohr
verkauft
Krahn, Rudnik bei Mniszek. 6549

Wir kaufen laufend gut erhaltene 6599
Oelkannen
von 10—60 Ltr. Inhalt
„Originalschwefelsäure-Ballons".
Molkerei-Bau-Gesellschaft
Bydg., Dworcowa 49.

Ca. 30 cbm nicht zu breite, trockene
Bretter
zu Fußboden geeignet, 30 mm stark, geg. Barzahl. auch i. klein. Post. gesucht. Off. u. **B. 3527** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Pachtungen

Gut
200 Morg. Weizenbod., zu verpachten. 3523
Gordon, Gdańska 60.

Wohnungen

5-6-Zimm.-Wohn.
von sofort od. später gesucht. Zahle Miete f. 1 Jahr im Voraus. Freie Vereinbarung. Off. u. **J. 3474** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche
5-Zimmer-Wohng.
mit sämtlichem Nebengelaß i. besserem Hause. Miete wird im Voraus gezahlt. Offerten an **Grundtke, Bydgoszcz,** Sniadeckich 33. 6453

Dtsch. Frau sucht **klein. Haus mit Garten** oder **3—4-Zimmerwohng.** zu miet. Off. unt. **B. 3517** a. die Geschäftsst. d. Zeitg.

3-Zimmer-Wohng.
z. verm. Off. u. **A. 3526** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

2-4-Zimmerwohng.
gesucht. **Lenz, Chrobrego 23,** lks., part. 3524

Werkstatt mit kleiner Wohnung und Lagerschuppen von sofort zu vermieten. 6613 **trzeciego maja 20.**

Möbl. Zimmer

Suche sofort **kleines möbl. Zimmer,** Sw. Trójcy od. Nähe. Off. u. **M. 3491** a. d. Geschst. d. Z.

Möbliertes Zimmer m. Küche z. vermieten. Offerten unt. **Z. 3525** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Pensionen

Vom 15. Mai 27 nehme wieder
Sommerfrischler
mit guter Verpflegung, à Person 7 zł, täglich an. Offert. erbet. u. **T. 6433** an d. Geschäftsst. d. Ztg.